

azubitest
Der kostenlose
Online-Einstellungstest

Wie fit sind Ihre Bewerber?

- 18 kostenlose Test
- 15 Fragen
- 20 Minuten Zeit
- Vollständig aktualisiert

azubitest.online

Deutsches Handwerksblatt

AUSGABE DER HANDWERKSKAMMER RHEINHESSEN

Wir sind der
Versicherungspartner fürs
Handwerk.

Infos unter www.signal-iduna.de

SIGNAL IDUNA
gut zu wissen

3283 Verlagsanstalt Handwerk GmbH, 40042 Düsseldorf, PF105162

Politik & Gesellschaft Seite 3 Betrieb Seite 7 Kammerseite 1 Kammerseite 1

Beratung: Kleine Änderungen mit großer Wirkung

Nachwuchs: Wie Betriebe neue Azubis finden

Startschuss für Netzwerk Personal Rheinhessen

Handwerkskammer bietet Rentensprechtag an

Freitag, 27. Mai 2022 Nr. 9

ZEITUNG FÜR HANDWERK, HANDEL UND GEWERBE IN DEUTSCHLAND

ISSN 1435-3830

Viele Accounts, eine Oberfläche

SOFTWARE: Mit einem Social-Media-Management-Tool können Betriebe viele Kanäle unter einen Hut bringen.

„Ein Handwerksbetrieb mit wenigen Mitarbeitern dürfte kaum die Zeit haben, sich den ganzen Tag mit Social Media zu beschäftigen“, vermutet Johannes Nagl, Geschäftsführer von Swat.io. Bislang haben vor allem Media-Agenturen und Konzerne die Software des österreichischen Unternehmens genutzt, um ihre Social-Media-Kanäle zu managen. Nun gibt es auch Angebote, die sich an

kleine und mittelständische Unternehmen richten. Über eine Oberfläche lassen sich Inhalte für mehrere Kanäle erstellen, planen und auswerten. Zudem werden Kommentare unter den Posts, Direktnachrichten und Bewertungen zentral zusammengeführt. In unserer Übersicht stellen wir sechs Social-Media-Management-Tools vor. **LOR/THOB**
Lesen Sie mehr dazu auf Seite 8/9.



Kammern bieten Erst-Check zur Berufsqualifikation von Ukrainern an

GEFLÜCHTETE: Handwerkskammern und IHKn bieten als neuen Service einen Erst-Check zur Berufsqualifikation von geflüchteten Ukrainern an. Das nützt auch den Betrieben.

Die Handwerkskammern und die Industrie- und Handelskammern bieten Geflüchteten aus der Ukraine als neuen Service einen Erst-Check zu Berufsqualifikationen an. Die Kammern nehmen dabei Informationen zu Berufsabschlüssen, Arbeitserfahrungen und Sprachkompetenzen auf. Sie geben den Geflüchteten eine erste Einschätzung mit Blick auf einen vergleichbaren deutschen Ausbildungsberuf ab. Das Ergebnis der Beratung wird in einem sogenannten Erst-Check-Dokument festgehalten. Dieses Dokument soll den Geflüchteten helfen, sich gezielter zu bewerben, und es soll den Betrieben den Einstellungsprozess erleichtern. Das kann auch die Arbeitsagenturen und Jobcenter bei der Vermittlung unterstützen.

„Mit dem Erst-Check-Dokument können Handwerksbetriebe einen ersten Eindruck gewinnen, in welchen Berufen Bewerberinnen und Bewerber aus der Ukraine ausgebildet wurden und berufliche Erfahrungen erworben haben“, berichtet ZDH-Präsident Hans Peter Wollseifer. Qualifiziertes Personal werde im Handwerk händierend gesucht. „Der Erst-Check nützt somit Betrieben wie



Mit dem Erst-Check können Betriebe die Berufserfahrung der Bewerber besser einschätzen.

Geflüchteten“, so Wollseifer weiter. Er und DIHK-Präsident Peter Adrian hoffen, dass das Angebot gut angenommen wird. Der Erst-Check sei ein unkomplizierter Weg, Qualifikationen und Berufs-

erfahrungen transparent zu machen. Das formale Verfahren der Berufs Anerkennung könne bei Bedarf in einem späteren Schritt zur längerfristigen Integration erfolgen. **KF**

Lieferengpässe treiben die Preise nach oben

UMFRAGE: Ein Viertel aller kleinen und mittleren Betriebe muss seine Preise anheben und Termine verschieben.

Der Krieg in der Ukraine und die Sanktionen führen zu neuen Störungen in den Lieferketten. Das zeigt der aktuelle Internationalisierungsbericht der KfW-Bank. Knapp jedes vierte mittelständische Unternehmen in Deutschland sieht sich gezwungen, die Preissteigerungen bei Rohstoffen und Vorprodukten an seine

Kunden weiterzugeben, beim Bau sind es sogar 41 Prozent. Ihre Liefertermine können 36 Prozent der Baubetriebe nicht einhalten. Rund elf Prozent der Mittelständler müssen derzeit sogar Kundenaufträge ablehnen. Neben den Energiepreisen sind Lieferengpässe damit wesentliche Inflationsstreiber. **AKI**

Erhöhter Arbeitsaufwand in der Beschaffung ist insgesamt häufigste Folge von Lieferengpässen

Anteil der Unternehmen, die von Lieferengpässen betroffen sind

	Verarb. Gewerbe	Bau	Handel	Gesamter Mittelstand März 2022
Anpassung von Preisen für Produkte und Dienstleistungen	54%	42%	43%	26%
Erhöhter Arbeitsaufwand in der Beschaffung	53%	42%	35%	29%
Beeinträchtigung der Produktion oder Dienstleistungserstellung	51%	31%	34%	28%
Nichteinhaltung von Lieferterminen	44%	36%	40%	25%
Aufbau von Lagerbeständen	32%	17%	16%	12%
Ablehnung von Aufträgen	16%	12%	19%	11%
Reduzierung der Beschäftigung	7%	6%	2%	4%
Von Lieferengpässen insgesamt betroffen	78%	78%	68%	48%

DHB-Grafik

Quelle: KfW / Sonderbefragung zum KfW-Mittelstandspanel März 2022

Stets tagesaktuell informiert mit handwerksblatt.de

Ihr Kontakt zum Deutschen Handwerksblatt

Online auf hwk.de

Foto/Video: Meisterfeiern, Fahrberichte, Kochshows: In unserer Rubrik Foto/ Video bei handwerksblatt.de bekommen Sie etwas für die Augen und die Ohren. Ganz aktuell zum Beispiel Bilder von der Nacht des Handwerks der Handwerkskammer der Pfalz und von der musikalischen Leistungsschau der Instrumentenbauer bei der HWK Düsseldorf. handwerksblatt.de/fotovideo

VR-Brillen: Augmented Reality (AR) und Virtual Reality (VR) sind Schlüsseltechnologien für den Zugang zum Metaversum. Im Handwerk werden AR und VR bereits vielfach in der beruflichen Bildung eingesetzt. Wir stellen die verschiedensten Projekte vor und zeigen, worauf man beim Brillenkauf achten sollte. handwerksblatt.de/arvr

Telefon
Redaktion 0211/3 90 98-47
Anzeigenabteilung 0211/3 90 98-62
Vertrieb/Zustellung 0211/3 90 98-20

Fax
Redaktion 0211/3 90 98-39
Anzeigen 0211/3 70 70
Vertrieb/Zustellung 0211/3 90 98-79

E-Mail
Redaktion: info@handwerksblatt.de
Anzeigen: zerbe@verlagsanstalt-handwerk.de
Vertrieb/Zustellung: service@verlagsanstalt-handwerk.de

Ehrungen: Ob Arbeitsjubiläen, Goldene Meisterbriefe oder Betriebsjubiläen – Ehrungen durch die Handwerkskammer haben eine lange Tradition. Doch in vielen Fällen muss die Auszeichnung erst von Verwandten, Freunden oder Kollegen des zu Ehrenenden beantragt werden. Um diesen Schritt in Zukunft zu erleichtern, hat die Handwerkskammer Rheinhessen auf ihrer Internetseite

ein Online-Formular freigeschaltet, mit dessen Hilfe der Antrag schnell und ohne große Hürden ausgefüllt werden kann.
Rubrik: Servicecenter

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN.

Damit das Licht nicht ausgeht ...

PRAXIS: Viele dezentrale Energiesysteme sollen künftig die Versorgungssicherheit garantieren. In Götz hat jetzt ein Kompetenzzentrum eröffnet, das Fachkräfte aus dem Handwerk fit für Installation, Wartung und Reparaturen macht.

VON STEFAN BUHREN

Wasserkraft, Solarenergie, Windkraft und Erdwärme – die regenerativen Energiequellen sind elementare Module in dezentralen Energiesystemen. Doch sie entstehen nicht so einfach aus dem Nichts: Spezialisten müssen diese Anlagen installieren, warten und reparieren, aber auch dafür sorgen, dass über ein cleveres Management die Energie dort hinkommt, wo sie gebraucht wird. Diese Spezialisten kommen aus dem Handwerk – und für ihre Qualifikation sorgt jetzt ein neues Kompetenzzentrum für Energiespeicherung und Energiemanagement, das Ende April auf dem Bildungs- und Innovationscampus Handwerk (BIH), dem Bildungszentrum der Handwerkskammer Potsdam, in Götz feierlich eröffnet wurde.

„Gemeinsam geben wir heute den Startschuss für unser neues Kompetenzzentrum als Weiterbildungseinrichtung für den Weg zur Unabhängigkeit von fossilen Energien über die dezentrale Energieversorgung dank regenerativer Energien und deren praktische Veranschaulichung für das Handwerk“, sagte Robert Wüst, Präsident der Handwerkskammer Potsdam, bei der feierlichen Eröffnung. Praxis hautnah ist gewährleistet, denn die Eröffnung bedeutet die Inbetriebnahme eines dezentralen Energiesystems mit Photovoltaikflächen, verschiedenen Speichersystemen, Ladesäulen und einer Kleinwindkraftanlage inklusive Trainingszentren.

Hinter der Neueröffnung steckt ein bundesweit einmaliges Projekt in der Fort- und Weiterbildung von Handwerkerinnen und Handwerkern, aber auch dem Ingenieurwesen, um sich für die Umsetzung nachhaltiger, dezentraler Energiesysteme zu qualifizieren. Sie trainieren an einem real arbeitenden System mit Echtzeitdaten und können so künftig die komplexen Aufgabenstellungen in Industrie und Handwerk, aber auch in Wohngebäuden, umsetzen.



Christian Leest, Projektleiter der Handwerkskammer Potsdam (links), im Gespräch mit Robert Wüst, Präsident der Hwk Potsdam (Mitte), und dem brandenburgischen Wirtschaftsstaatssekretär Hendrik Fischer (rechts).

Die ersten Ideen für dieses Zentrum entstanden bereits 2013 und skizzierten erstmals die Vision eines Systems dezentraler Energieversorgung als praktisches Lehr-objekt. 2016, drei Jahre später, startete die Handwerkskammer in Götz mit dem ersten Aufbau technischer Komponenten und Installationen, während sie gleichzeitig Weiterbildungsangebote für die angehenden Spezialisten von dezentralen und regenerativen Energieanlagen entwickelte. Vier Photovoltaikanlagen mit 144 Kilowatt, eine Kleinwindanlage, mehrere Ladesäulen, ver-

schiedene kleine Speichersysteme wie ein Redox-Flow-Heimspeicher mit 5,2 kWh oder eine Salzwasserbatterie mit 10 kWh gehören zu den installierten Komponenten. Herzstück ist der Lithiumionenspeicher, der über 640 kWh Kapazität und 740 kW Leistung verfügt. Die gesamte Technik ist über ein intelligentes Energiemanagementsystem verbunden.

Das Energiemanagementsystem ermöglicht es, die Speichersysteme in verschiedenen Szenarien zu betreiben. So ist die komplette Abkopplung eines Gebäudeteils

(Inselbetrieb) vom Stromnetz möglich. Das gesamte System ist mit Datenpunkten versehen, wodurch die Möglichkeit besteht, Energieflüsse sowohl von der Erzeugung, der Speicherung und dem Verbrauch in Echtzeit zu verfolgen und als komplexes Energiesystem abzubilden. Aufbauend auf diese im Realbetrieb laufende Technik mit dem komplett vernetzten System besteht die Möglichkeit, die für alle Teilnehmer einzigartige Kombination von Theorie und Praxis im Bereich dezentraler Energiesysteme kennenzulernen und an verschiede-

nen Trainingswänden in Echtzeit zu trainieren. Rund 2,7 Millionen Euro flossen an Investitionen in das Projekt, das durch Mittel von Bund und Land unterstützt wurde.

Die „neue Qualitätsstufe bei der Fortbildung“, so Robert Wüst, hat bundesweit Signalwirkung. Denn die Aufgaben sind immens. Nach Berechnungen des Bundesverbandes für Energie- und Wasserwirtschaft und des Prognos-Instituts, müssen bis 2030 jede Woche eigentlich 38 Windräder entstehen, auf alle Dächer Solar- und Photovoltaikanlagen kommen und mehr als fünf Millionen Wärmepumpen installiert werden, wenn die ambitionierten Klimaziele des Koalitionsvertrages erreicht werden sollen. „Das Handwerk wird alles Mögliche unternehmen, um diese Ziele zu erreichen“, so Wüst in der Eröffnungsansprache.

„Das Handwerk wird als Umsetzer der Energiewende gebraucht“, ergänzte Holger Schwannecke, Generalsekretär des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH), und wies darauf hin, dass die Gesellschaft bei der Energiewende den Weg mitgehen müsse – und sich auch aktiv einbringen muss. „Deshalb appellieren wir an Politik und Gesellschaft, zu verstehen, dass es ohne ausreichende Nachwuchs- und Fachkräftesicherung nicht zu schaffen ist.“ Die klare Botschaft: „Wir brauchen junge Menschen, die mit ihrer Hände Arbeit den Worten auf der Straße Taten in der Praxis folgen lassen.“

Dass damit auch einhergeht, dass die Gesellschaft noch viel zu sehr in alten Klischeebildern über das Handwerk denkt, machte der brandenburgische Wirtschaftsstaatssekretär Hendrik Fischer klar. „Es gibt noch zu viele Menschen in unserer Gesellschaft, die Innovation nicht mit dem Handwerk verbinden“, so Fischer auf der Eröffnungsfeier. „Dieses Zentrum tritt jedoch einmal mehr den Gegenbeweis an. Hier findet sich eindeutig Innovation, auch, um jungen Menschen die heutigen, modernen Berufsbilder zu vermitteln, mit denen das Handwerk die Energiewende gestaltet hat.“ buhren@handwerksblatt.de

MELDUNGEN

Energieversorgung Schutz für wichtige Betriebe gefordert

Ein Verbändenetzwerk um den Bundesverband Holz und Kunststoff (Tischler Schreiner Deutschland, TSD) fordert für den Fall einer Energierationierung gemeinsam besonderen Schutz für Betriebe aus Branchen, die für die Energiewende wichtig sind. Deutschland komme nicht kurzfristig aus der Abhängigkeit von Importen fossiler Energieträger, besonders aus Russland. Bestenfalls funktioniere das mittelfristig. Die Anfang April von der Bundesregierung vorgestellten Maßnahmen wie der KfW-Kostenzuschuss, der ausschließlich Unternehmen mit besonderen Energiepreiserhöhungen hilft, seien durchaus sinnvoll. „Das reicht aber nicht aus“, sagt TSD-Hauptgeschäftsführer Martin Paukner. Er fordert weitere, in der gesamten Wertschöpfungskette wirksame Entlastungen. „Nur so können unverhältnismäßige Preissteigerungen für unsere Betriebe und ihre Kunden vermieden werden.“ Zudem sei eine unbürokratische und schnelle Umsetzung dieser Maßnahmen essenziell. Sollte es zu einem Lieferstopp oder einem Embargo für Gaslieferungen aus Russland kommen und der Einsatz des vorhandenen Erdgases rationiert werden müssen, seien weitere Punkte zu berücksichtigen. Produkte aus dem Bereich der energiesparenden Gebäudehülle trügen zur Energieversorgungssicherheit bei. Deswegen sollte ihren Herstellern eine Priorität bei der Gasversorgung eingeräumt werden. Außerdem dürften bestimmte Produktionsanlagen nicht heruntergefahren werden, da sie sonst regelrecht zerstört würden. Die Industrieanlagen zur Produktion von Glas seien beispielsweise technisch darauf angewiesen, ohne Unterbrechung zu laufen. Werden sie abgeschaltet, seien Defekte im dreistelligen Millionenbereich zu befürchten. „Ein solcher Rückschlag für die Glasindustrie hätte zwangsläufig Auswirkungen auf die gesamte

Ausbaubranche und würde die energetischen Sanierungspläne im Gebäudesektor ad absurdum führen“, so der Verband.

Normenkontrollrat Handwerk fordert zügigen Bürokratieabbau

Die Bundesregierung hat das Zweite Gesetz zur Änderung des NKR-Gesetzes beschlossen. Mit der Novelle wechselt die Zuständigkeit für den Nationalen Normenkontrollrat (NKR) vom Bundeskanzleramt zum Justizministerium. Ende des letzten Jahres hatte Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) den Aufgabenbereich Bürokratieabbau und bessere Rechtsetzung an das Ministerium übertragen. „Wir freuen uns, dass viele Ideen zur Entbürokratisierung im Koalitionsvertrag enthalten sind. Entscheidend ist jetzt der Wille, diese nun auch in einem klaren und strukturierten Verfahren umzusetzen“, erklärt dazu die NKR-Vorsitzende Sabine Kuhlmann. Das Handwerk drängt nun auf „schnelle, mutige und konsequente Schritte beim Bürokratieabbau“. Die Diskussion um die Regierungsinterne Zuständigkeit für den NKR habe zu lange gedauert und den Bürokratieabbau verlangsamt, sagt Holger Schwannecke, Generalsekretär des Zentralverbands des Deutschen Handwerks. Angesichts der aktuellen Krisen sei die Zeit für Handwerksbetriebe knapp. Sie bräuchten Entlastungen, um die Krisen bewältigen zu können. Vorschläge gebe es genug, aber leider auch „immer wieder Ausreden, warum diese Vorschläge nicht aufgegriffen und realisiert werden“. Die gesamte Bundesregierung habe die Verantwortung, lähmende Bürokratie und unnötige Belastungen abzubauen. „Dass die organisatorische Federführung jetzt beim Bundesjustizministerium liegt, ändert nichts daran. Jedes Ressort ist aufgerufen, zielgerichtete Maßnahmen zum Bürokratieabbau einzubringen und auf den Weg zu bringen, die dem existenziellen Ernst der Lage der Betriebe gerecht werden und entsprechen.“ **LO**

PERSONALIEN

Manfred Weber hat Peter F. Fendt als Bundesinhaltsmeister des Bundesverbandes Parkett und Fußbodentechnik (BVPF) abgelöst. Als Stellvertreter stehen ihm **Ralf Wollenberg** und **Holger Wiehle** zur Seite. Den Vorstand des BVPF komplettieren **Stephan Ankert**, **Thimo Dätsch**, **Dominik Kison** und **Tobias Michalak**. Für sein langjähriges und erfolgreiches ehrenamtliches Engagement wurde **Peter F. Fendt** mit dem erstmals vom BVPF verliehenen Otto-Rapp-Preis geehrt. In seine Amtszeit fielen zahlreiche Veränderungen, darunter vor allem die Wiedereinführung der Meisterpflicht im Parkettleger-Handwerk.

Bei den Vorstandswahlen von Holzbau Deutschland ist **Peter Aicher** erneut zum Vorsitzenden gewählt worden. **Volker Baumgarten** und **Rolf Rombach** sind die stellvertretenden Vorsitzenden. Neu in den Vorstand hinzugekommen ist **Gerd Renz**, der bislang kooptiertes Vorstandsmitglied war. **Walter Bauer**, **Karl Hoffmeister**, **Gerrit Horn** und **Michael Schönk** gehören dem Vorstand nach wie vor an. **Josef Schlosser** stand nicht mehr zur Wahl zur Verfügung. Der scheidende stellvertretende Vorsitzende gehörte fast 20 Jahre lang dem Vorstand von Holzbau Deutschland an. Peter Aicher dankte ihm für sein jahrzehntelanges Engagement und Wirken im Zimmererhandwerk.

Der Ehrenpräsident des Zentralverbands Deutsches Baugewerbe, **Hans-Hartwig Loewenstein**, ist mit dem Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet worden. Die Ehrung nahm der hessische Finanzminister, **Michael Boddenberg**, in der Dienstvilla des hessischen Ministerpräsidenten vor. Loewenstein stand von 2006 bis 2018 an der Spitze des Zentralverbands Deutsches Baugewerbe und von 2001 bis 2007 auch an der Spitze des hessischen Verbands Baugewerblicher Unternehmer. Darüber hinaus vertrat er von 2007 bis 2013 die Interessen des Baugewerbes im Präsidium des Zentralverbands des Deutschen Handwerks.

Ahrtal: Logistikzentrum für Handwerker

FLUTKATASTROPHE: Am Wiederaufbau beteiligte Handwerker können Materialien kostenlos lagern.



Das Logistikzentrum Hochwasser Ahr in Gelsdorf ist Drehscheibe für Materialien, die Handwerker bei ihren Wiederaufbauarbeiten im Ahrtal benötigen und dabei auf eine Vor-Ort-Lagerhaltung zurückgreifen können.

Handwerksbetriebe aus ganz Deutschland können sich Baumaterialien direkt ins Ahrtal liefern und dort kostenlos lagern lassen, um beim Wiederaufbau direkt auf benötigtes Material zurückgreifen zu können. Das Logistikzentrum Hochwasser Ahr in Gelsdorf steht seit dem 11. April Handwerksbetrieben, die im Wiederaufbau aktiv sind, als Lager für Baumaterial kostenlos zur Verfügung. Benötigtes Baumaterial kann direkt an die Adresse des Lagers geliefert werden und wird dort sicher und fachgerecht vorgehalten. Geschützt vor Witterungseinflüssen, Diebstahl und nach ADSp-Richtlinien versichert kann das dort gelagerte Material nach aktuellem Bedarf abgeholt werden. Für besonders hochpreisige Materialien gibt es eine optionale Zusatzversicherung. Handwerksbetriebe können ihre Materialien zu den gewohnten Konditionen bei ihren Händlern erwerben und müssen sie

nicht selbst ins Ahrtal transportieren. So sollen unter anderem der Wiederaufbau beschleunigt und Verkehrswege geschont werden.

Das Projekt Logistikzentrum Hochwasser Ahr ist eine Kooperation des Kreises Ahrweiler, der Versicherungsgruppe Debeka, der Handwerkskammer (HwK) Koblenz, der gemeinnützigen Organisation Helfer-Stab gGmbH, der metas GmbH und freiwilliger Helfer. Der Kreis Ahrweiler stellt die Fläche und Räumlichkeiten zur Verfügung, die Debeka finanziert das Projekt Logistikzentrum Hochwasser Ahr, die HwK ist Projekt-Trägerin, und der Helfer-Stab betreibt die Lagerhalle. Metas stellt ihr ERP-System zur Lagerlogistik kostenlos zur Verfügung. Handwerker, die das Angebot nutzen möchten, können sich per Mail unter logistik@helfer-stab.de anmelden und das Angebot kostenfrei nutzen.

Energie: Kleine Veränderungen bringen große Ersparnisse

BERATUNG: Die steigenden Energiekosten treffen fast alle Bereiche des Handwerks massiv. Die Kammern helfen dabei, Einsparpotenziale im Betrieb zu ermitteln, vermitteln Kontakte und bieten mit dem „Energiebuch/E-Tool“ ein Managementtool zur Auswertung von Energiedaten.

VON KIRSTEN FREUND

Die steigenden Energiekosten, insbesondere bei Gas und Kraftstoffen, machen dem Handwerk zu schaffen. Laut einer Sonderumfrage der Handwerkskammer Dortmund machen die Energiekosten in einigen Gewerkschaften schon 16 Prozent des Umsatzes aus. Stark betroffen sind Friseure, Bäcker, Metallbauer, Tischler oder Kfz-Betriebe. 95 Prozent der befragten Handwerksbetriebe rechnen damit, dass die Preise als Folge des Ukraine-Kriegs noch weiter ansteigen werden. Dass die EEG-Umlage zum 1. Juli wegfällt, dürfte da nur ein Tropfen auf den heißen Stein sein.

Doch nicht nur aufgrund der aktuellen Situation ist das Thema Energieeffizienz im Handwerk präsent, sondern auch, weil die Betriebe ihren Beitrag zum Klimaschutz leisten wollen. Zwei von drei Unternehmen haben bereits Maßnahmen umgesetzt oder planen diese, so die Umfrage der HWK Dortmund. Sie investieren, wo immer es geht, in energieeffiziente Maschinen oder Anlagen, sie sanieren Betriebsgebäude, montieren Photovoltaikanlagen, wechseln zu Ökostrom, produzieren Strom in eigenen Blockheizkraftwerken, nutzen Wärmerückgewinnung und/oder schaffen E-Fahrzeuge für den Fuhrpark an.

Die Beraterinnen und Berater bei den Handwerkskammern informieren zur Energieeinsparung, Rückgewinnung oder E-Mobilität, bieten Beratungen vor Ort an, suchen nach Fördermitteln und vermitteln Kontakte zu freien Beratern. Die durch den ZDH, die Umweltzentren des Handwerks und vom Bundeswirtschaftsministerium getragene „Mittelstandsinitiative Energieeffizienz und Klimaschutz“ (MIE) bündelt die Aktivitäten und unterstützt seit fast zehn Jahren Handwerksunternehmen auf ihrem Weg zu mehr Energieeffizienz im Betrieb.

Angefangen hat es mit sieben Umweltzentren des Handwerks. „Mittlerweile ist die Initiative auf 60 Partner angewachsen, darunter Handwerkskammern, Innungen, Verbände und auch Landesenergieagenturen“, berichtet Hans-Ulrich Thalhofer,



Mit dem E-Tool kann man mit wenigen Angaben ein Energieprofil erstellen und Energieeffizienzmaßnahmen sinnvoll planen.

MARCEL QUINTEN,
SAAR-LOR-LUX UMWELTZENTRUM DER
HWK DES SAARLANDES

Geschäftsführer des Saar-Lor-Lux Umweltzentrums bei der Handwerkskammer des Saarlandes, das die Aktivitäten bundesweit koordiniert. Es geht darum, Energiesparpotenziale in den Betrieben zu finden und zu nutzen. „Die Erstberatung und auch Folgeberatungen können von allen Handwerksbetrieben kostenfrei in Anspruch genommen werden“, sagt Thalhofer.

Als zentrales Werkzeug der Initiative MIE wurde vor fünf Jahren das „Energiebuch“ entwickelt. Es ermöglicht den Handwerksbetrieben, relativ einfach sämtliche Energiekosten zu erfassen, die Maschinen und den Fuhrpark zu betrachten und CO₂-Emissionen auszuwerten. Und das über

Jahre hinweg. Auch der bundesweite Vergleich mit anderen Unternehmen des eigenen Gewerks ist möglich.

Fast 1.000 Registrierungen, und täglich werden es mehr

Das „Energiebuch“ steht seit 2021 als umfangreiches Webportal „E-Tool“ zur Verfügung (siehe Bericht unten). „Seit es die browserbasierte Plattform gibt, nutzen immer mehr Betriebe das Angebot. Wir haben inzwischen fast 1.000 Registrierungen, und täglich werden es mehr“, erzählt Marcel Quinten, der für die technische Entwicklung und die Weiterentwicklung des E-Tools verantwortlich ist. So soll Anfang Juli

auf der Internationalen Handwerksmesse (IHM) in München ein neues Teil-Modul vorgestellt werden, mit dem Nutzer sämtliche klimarelevanten Emissionen bilanzieren können. „So können sie ihren CO₂-Fußabdruck vollständig abbilden.“

Auch die Betriebsberater in den Kammern sind momentan stark gefragt. „Die Thematik wirkt sich auf zahlreiche Dienstleistungsbereiche einer Handwerkskammer aus, weiß Bernd Reis, Hauptgeschäftsführer der HWK-Saarland. „Von der Unternehmensberatung bei der Analyse von Optimierungspotenzialen bis hin zu Fördermittelberatung im Betrieb, aber auch bei der Fachkräftesicherung nehmen Umwelt- und Klimaschutz eine immer größere Rolle ein, um den Betrieb für die Zukunft optimal aufzustellen.“

Andreas Pater, Beauftragter für Innovation und Technologie (BIT) der HWK Südwestfalen, stellt fest, dass Handwerksbetriebe deutlich offener gegenüber erneuerbaren Energien werden. Fragen zu deren Nutzung und der Wunsch, autarker zu werden, würden immer häufiger an ihn und seine Beraterkollegen herangetragen. „Oftmals helfen einfache Verhaltensänderungen, um Energiekosten zu senken, die ohne große Investitionen umsetzbar sind. Selbst wenn dann doch eine Investition fällig wird, rechnet sich auch eine solche auf lange Sicht.“ Auch Pater empfiehlt das „Energiebuch“. Über das E-Tool können Nutzer auch „Ihren“ Berater der jeweiligen Handwerkskammer auswählen und für die Unterstützung einbinden.

freund@handwerksblatt.de



Handwerker haben dieser Tage viele Fragen zur Energieeffizienz: Die Kammern helfen, die Betriebe optimal aufzustellen. Besonders energieintensive Branchen wie die Bäcker fordern für die Modernisierung Unterstützung seitens der Regierung, etwa ein Investitionsprogramm.

WÄRMEPUMPEN-PROGRAMM

„Die umweltfreundlichste und günstigste Kilowattstunde ist die, die wir gar nicht erst verbrauchen“, sagt Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck. Er hat am 17. Mai den „Arbeitsplan Energieeffizienz“ vorgelegt. Ein Schwerpunkt ist die Gebäudesanierung. Für Handwerker soll es unter anderem finanzielle Anreize geben, Öl- und Gasheizungen auszutauschen und Wärmepumpen einzubauen.

E-Tool: Einsparpotenziale im Betrieb selbst ermitteln

ENERGIEBILANZ: Das „Energiebuch/E-Tool“ hilft mit geringem Aufwand, Energieverbrauchsdaten zu erfassen und auszuwerten.

Strom, Wärme, Kraftstoffe – alles wird gerade teurer, und es ist kein Ende der Preisspirale in Sicht. Aber wie sieht es eigentlich im eigenen Betrieb aus? Welchen Anteil haben die Heizkosten genau, was geht monatlich fürs Tanken drauf, wenn der Liter Diesel über zwei Euro kostet, und wo kann gespart werden? Mehr denn je müssen sich Handwerksbetriebe mit der Energiewende im eigenen Unternehmen auseinandersetzen. Sie müssen die betrieblichen Energiekosten senken und sich von fossilen Energieträgern wie Öl und Gas unabhängiger machen. An dieser Stelle setzt die „Mittelstandsinitiative Energieeffizienz und Klimaschutz“ (MIE) an. Die zentralen Instrumente dieser Initiative sind das „Energiebuch“, das von sieben Umweltzentren des Handwerks gemeinsam entwickelt wurde, und der Leitfaden Energieeffizienz im Handwerk. Marcel Quinten vom Saar-Lor-Lux-Umweltzentrum der HWK des Saarlandes hat beide Instrumente mit entwickelt und erklärt, wie sie funktionieren.

Das „Energiebuch/E-Tool“: Um die Energiekosten zu senken, benötigt man erst einmal einen Überblick, wo die Hauptverbraucher im Unternehmen überhaupt zu finden sind. „Die Grundvoraussetzung dafür ist



eine Energiebilanz. Diese sollte die Verbräuche ebenso wie die damit einhergehenden Kosten erfassen und visualisieren“, sagt Marcel Quinten. Mit dem „Energiebuch/E-Tool“ können Handwerksbetriebe kostenfrei eine solche Energiebilanz erstellen. „Das Energiebuch ermöglicht Handwerksbetrieben individuelle Auswertungen zu Verbräuchen und CO₂-Emissionen sowie die Darstellung von Kennzahlen zur Einordnung. Diese Informationen können

über Jahre hinweg verfolgt und verglichen werden“, erläutert Quinten. Wie detailliert das Analysewerkzeug genutzt wird, entscheidet das Unternehmen selbst. „Man kann auch schon mit wenigen Angaben ein Energieprofil erstellen, sieht, wo der Schuh drückt und kann sinnvoll Energieeffizienzmaßnahmen planen.“

Anfangs war das „Energiebuch“ ein Registerordner, dann eine Excel-Tabelle und seit 2021 steht ein webbasiertes E-Tool zur Verfügung. Hier werden die Daten über einen Schritt für Schritt-Modus erfasst.

Außerdem gibt es verschiedene Zusatzmodule wie einen PV-Rechner, einen Rechner zur Strom- und Energiesteuer-Rückvergütung, einen Betriebsentwicklungsplan oder ein Tool zur Berechnung der durch die CO₂-Bepreisung entstehenden Mehrkosten. Das Instrument entwickelt sich permanent weiter. Ab diesem Sommer sollen Betriebe darüber auch ihren vollständigen CO₂-Fußabdruck abbilden können. energie-tool.de

Leitfaden Energieeffizienz im Handwerk: Die MIE ist zudem verantwortlich für das Portal energieeffizienz-handwerk.de. Die Internetplattform bietet Informationen zu den typischen Energieverbrauchern, zu Einsparpotenzialen und gibt Verbesserungsvorschläge für die betriebliche Energieeffizienz. Der Zugang über die Rubrik „Gewerke“ ermöglicht den direkten Einstieg in sieben besonders energieintensive Gewerke des Handwerks. Ergänzend dazu wurden Querschnittsthemen aufbereitet wie etwa Beleuchtung, Druckluft oder Ge-

bäudehülle. Es gibt auf dem Portal außerdem Energieeffizienz-Steckbriefe, die die wichtigsten Energieverbraucher eines Gewerks und Effizienzmaßnahmen aufzeigen. Zudem werden Webinare und Kurzfilme zum energieeffizienten Handwerksbetrieb angeboten. Modellbetriebe aus unterschiedlichsten Gewerkschaften zeigen, wie sie Effizienzmaßnahmen umgesetzt haben. kf-energieeffizienz-handwerk.de

DAS E-TOOL ERKLÄRT

Am 9. Juni ab 15 Uhr gibt es eine kostenlose Online-Veranstaltung via Zoom zum Einsatz des E-Tools im Handwerksbetrieb. Veranstalter ist die HWK Düsseldorf. Referenten sind Peter Scharfenberg vom Zentrum für Umwelt, Energie und Klima der HWK Düsseldorf („Energieeffizienz und Einsatz erneuerbarer Energien im eigenen Unternehmen“), Marcel Quinten vom Saar-Lor-Lux Umweltzentrum („E-Tool – Kostenfreie Digitale Energiedatenerfassung und -auswertung für KMU“) und Nadine Düppenbecker, Klimaschutzbeauftragte des Kreises Mettmann („Ökoprofit – Klimaschutz mit Gewinn“). hwk-duesseldorf.de/uzh

Mehrwertsteuersenkung: „Jede Stimme zählt“

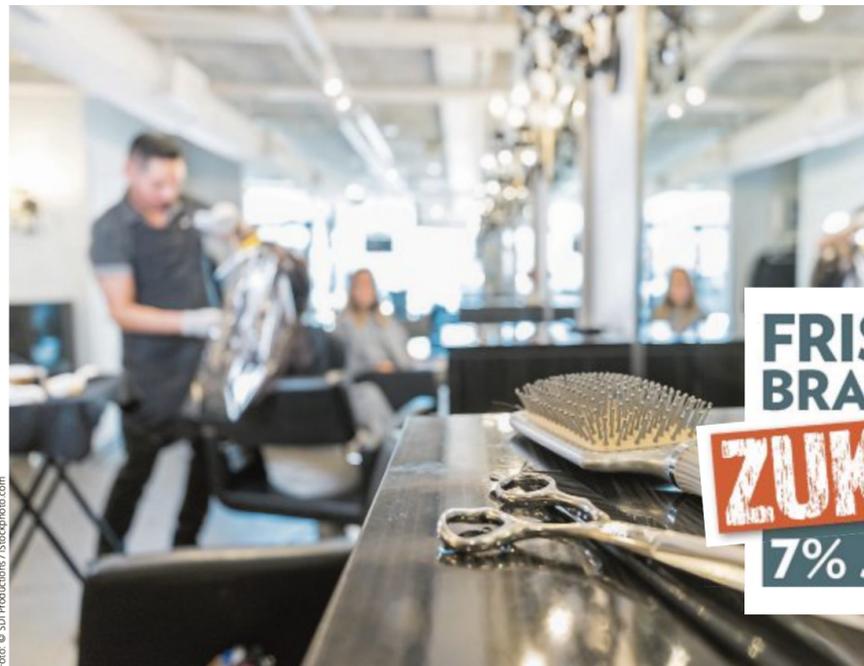
FRISEURHANDWERK: Friseure sammeln Unterschriften zur Senkung der Mehrwertsteuer auf Friseurdienstleistungen. „Friseure brauchen Zukunft! 7% Jetzt!“ heißt die Petition. Steigende Energie- und Lohnkosten, hohe Mieten, aber auch der Schwarzmarkt, machen der Branche zu schaffen.

VON KIRSTEN FREUND

Viele Friseursalons gehen nach der langen Corona-Zeit noch immer auf dem Zahnfleisch. Und es ist keine Besserung in Sicht. Die Friseure leiden unter stark steigenden Personalkosten, teilweise immensen Mieterhöhungen und Energiekosten, haben inzwischen ihre Kapitalreserven aufgebraucht und erleben gleichzeitig, dass viele Kundinnen und Kunden deutlich seltener als vor Corona zum Friseur gehen. Auch der Schwarzmarkt wurde durch die Pandemie massiv befeuert. Die Branche fordert deshalb schon länger die Senkung der Mehrwertsteuer auf Friseurdienstleistungen von 19 Prozent auf sieben Prozent. Jetzt werden die Stimmen lauter. „Was wir momentan erleben, ist eine existenzielle Krise. Es geht um die Zukunft unserer Branche, die uns große Sorgen bereitet“, sagt Marc Breckwoldt, Geschäftsführer der RYF Coiffeur GmbH aus Hamburg. Zusammen mit den Friseurunternehmern Oliver Schmidt, Gabriele Diemert-Pertsch und Wolfgang Pertsch sowie Heiko Schneider hat er eine Online-Petition gestartet. „Friseure brauchen Zukunft! 7% Jetzt!“, heißt die Kampagne, für die die Initiatoren – sie repräsentieren über 100 Salons – eine eigene Website und ein Salonmarketingpaket erstellt haben. Mindestens 50.000 Unterschriften wollen sie sammeln. „Jede Stimme zählt“, betont Marc Breckwoldt. Auch die Mitarbeiter und Kunden würden von einer Senkung der Mehrwertsteuer direkt profitieren und sollen mobilisiert werden.

Großer Wettbewerbsnachteil

Die Krise im Friseurhandwerk habe schon vor Corona begonnen, berichtet der Unternehmer. „Die Pandemie hat das wie ein Brennglas beschleunigt.“ Das größte Problem neben den steigenden Kosten sei der Wettbewerbsnachteil gegenüber Kleinstunternehmen, die von der Umsatzsteuer befreit sind. Diese rund 30.000 Ein-Personen-



Die Friseurbranche befindet sich schon länger in einer Krise, die durch Corona noch befeuert wurde. Die Mehrwertsteuersenkung soll den Salons helfen, konkurrenzfähig zu bleiben.



Marc Breckwoldt

Betriebe müssen gar keine Mehrwertsteuer abführen, alle anderen 19 Prozent. Dieses Marktsegment sei in der Corona-Zeit rasant gewachsen und stelle mittlerweile rund 40 Prozent der Betriebe.

Der größte Kostenfaktor im Salon sind die Löhne und Gehälter. Wenn der gesetzliche Mindestlohn zum 1. Oktober um 20 Prozent auf zwölf Euro steigt, dann werde es auch für andere Lohngruppen ähnliche Steigerungen geben, die man nicht so einfach über Preisanpassungen kompensieren könne, ohne Kundinnen und Kunden dauerhaft an die günstigere Konkurrenz oder den Schwarzmarkt zu verlieren. „Eine Senkung der Mehrwertsteuer würde den stationären Betrieben eine konkurrenzfähige Preisgestaltung ermöglichen, wovon dann auch die Mitarbeiter, die die Preise kommunizieren, und die Kunden etwas haben.“

Unterstützt wird die Kampagne vom Zentralverband des Deutschen Friseurhandwerks. „Wir fordern die Mehrwertsteuersenkung schon seit einigen Jahren.

Herr Breckwoldt hat mit der Kampagne in ein Wespennest gestochen“, erzählt Verbandspräsidentin Manuela Härtelt-Dören. „Die Zeit ist reif, dass man uns seitens der Politik endlich die sieben Prozent Mehrwertsteuer gibt.“ Härtelt-Dören hofft, dass die Petition viele Unterstützer findet. Der Verband selbst hatte sich zuletzt im März zu dem Thema mit einem offenen Brief an Bundesfinanzminister Christian Lindner gewandt, wartet allerdings bis heute auf eine Antwort.

Rahmenbedingungen wären vorhanden

Die Friseure sind überzeugt, dass sie nur mit Unterstützung der Politik weiterhin sozialversicherungsrechtliche Arbeitsplätze erhalten und schaffen können, Lohnsteigerungen verkraften, in die Salons investieren und sich die Ausbildung leisten können. Etwa 80 Prozent der Salons bilden heute bereits gar nicht mehr aus, weil sie zu klein sind oder sich die Kosten nicht leisten können. „Maximal 4.000 neu ausgebildete Ge-

sellinnen und Gesellen stehen im Jahr zur Verfügung“, sagt Breckwoldt. „Uns gehen also nicht nur Kunden, sondern auch Mitarbeiter verloren. Deshalb brauchen wir jetzt eine Perspektive und Entlastung.“

Die rechtlichen Rahmenbedingungen für eine Mehrwertsteuersenkung seien vorhanden. Nach europäischem und deutschem Recht gebe es die Möglichkeit, in bestimmten Branchen, die arbeitsintensiv sind und stark von Schwarzarbeit beeinträchtigt, einen reduzierten Mehrwertsteuersatz einzuführen. „Wenn das auf eine Branche zutrifft, dann auf das Friseurhandwerk“, sagt Breckwoldt. „Deshalb haben wir diese Bewegung ins Leben gerufen und wollen der Branche gemeinsam mit dem Zentralverband und unseren Kunden als Multiplikatoren mehr Gehör verschaffen. Es ist sicher ein dickes Brett, das wir bohren, aber wir müssen es versuchen. Es geht um unsere Zukunft.“

friseurbrauchen-zukunft.de
openpetition.de/petition/online/friseurbrauchen-zukunft-7-jetzt

Handwerkspreis für mobile Hühnerställe

Der Metallbaubetrieb „Baier-Stoi“ produziert hochwertige und mobile Hühner- und Schafställe zur artgerechten Bio- oder Freilandhaltung. Der Jungunternehmer aus Arnbruck in Bayern ist mit dem zehnten Handwerkspreis der Bürgerschaftsbanken ausgezeichnet worden. Den Preis überreichten Dr. Constantin Terton, Abteilungsleiter Wirtschafts-, Energie- und Umweltpolitik des ZDH, und Guy Selbher, Vorsitzender des Verbandes Deutscher Bürgerschaftsbanken. Das Unternehmen von Metallbaumeister Thomas Baier stieß in letzter Zeit an die für das Wachstum notwendigen Kapazitätsgrenzen aufgrund der hohen Nachfrage. „Durch die sehr gute Unterstützung der Bürgerschaftsbank Bayern konnte die Finanzierung der Kosten ermöglicht werden, um ein eigenes Betriebsanwesen zu errichten sowie das geplante Wachstum voranzutreiben“, sagt Baier. Der zweite Platz geht an die Brüder Stefan und Philipp Mikus mit ihrem Betrieb Mikus Interieur GmbH aus Bergisch-Gladbach in Nordrhein-Westfalen. Hier hat die Bürgerschaftsbank NRW die erfolgreiche Unternehmensnachfolge begleitet. Als Dritter geehrt wurde Norman Etmanski mit seiner Werft Marina Vulkan aus Werder (Havel), Brandenburg. Die Werft baut mit Hilfe der Bürgerschaftsbank Brandenburg in einer neuen Halle auch eigene Yachten.



Nacht des Handwerks in Kaiserslautern: „Ein Bürojob wäre nichts für mich“

Die Nacht des Handwerks der Handwerkskammer der Pfalz zeigte vor allem jungen Menschen, wie smart, digital und innovativ Handwerk heute ist. Rund 1.500 Besucherinnen und Besucher kamen ins Berufsbildungs- und Technologiezentrum in Kaiserslautern, unter ihnen auch die rheinland-pfälzische Wirtschaftsministerin Daniela Schmitt. Im Außenbereich präsentierten regionale Handwerksbetriebe neueste Technologien und Trends und luden zum Mitmachen und Ausprobieren ein. Zahlreiche handwerkliche Aktivitäten gab es in den 15 geöffneten Ausbildungswerkstätten. Der 13-jährige Florian aus Edesheim hat sich unter anderem in der SHK- und in der Zimmererwerkstatt ausprobiert und zeigte stolz seine Werke: einen Holzstern und ein Herz aus Kupferrohr. „Ich möchte später mal am liebsten ins Kfz- oder Tischlerhandwerk; ein Bürojob wäre nichts für mich“, ist sich der Achtklässler sicher. Bilder und ein Video von der Nacht des Handwerks sehen Sie bei handwerksblatt.de/fotovideo

SERVICE



Mit dem kostenlosen **Azubitest** von **handwerksblatt.de** und **Signal Iduna** können Betriebsinhaber ihre Bewerber testen und Schulabgänger vorab testen, wie fit sie für eine Ausbildung sind. handwerksblatt.de/azubitest



Schnell und unkompliziert herausfinden, welche Tätigkeit infrage kommt und was sich genau dahinter verbirgt. Benutzen Sie dafür den **BerufsCheck**, der Ihnen von handwerksblatt.de und **Signal Iduna** zur Verfügung gestellt wird. handwerksblatt.de/berufscheck



Der kostenlose Online-Service von handwerksblatt.de verschafft Ihnen einen Überblick über die **Meisterschulen** in Deutschland. handwerksblatt.de/meisterschulen

REDAKTION



Stefan Bühren, Chefredakteur
E-Mail: buehren@handwerksblatt.de
Tel.: 0211/39098-40
Fax: 0211/39098-39

Die Digitalisierung mit ihrer Innovationskraft wälzt einen Bereich nach dem anderen um, beeinflusst Gesellschaft, Politik und Wirtschaft. Wir begleiten diese Entwicklungen fachlich-kritisch und immer mit dem Fokus, was diese für das Handwerk bedeuten. Ein Thema berührt Sie besonders? Dann mailen, schreiben oder faxen Sie einfach!

IMPRESSUM

Amtl. Organ der aufgeführten Handwerkskammern sowie satzungsgemäßes Mitteilungsblatt von Handwerk, NRW und Kreishandwerkerschaften, Innungen und Fachverbänden

Zeitungsausgabe für die Handwerkskammern Dortmund, Düsseldorf, Köln, Münster, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Pfalz, Rheinhessen, des Saarlandes, Südwestfalen und Trier

Magazinausgabe für die Handwerkskammern Cottbus, Frankfurt (Oder) Region Ostbrandenburg, zu Leipzig, Ostmecklenburg-Vorpommern und Potsdam

Verlag
Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Teteberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
Tel.: 0211/39098-0, Fax: 0211/39098-79
E-Mail: info@verlagsanstalt-handwerk.de

Verlagsleitung
Dr. Rüdiger Gottschalk
Vorsitzender des Aufsichtsrates:
Andreas Ehler
Vorsitzender des Redaktionsbeirates:
Jens-Uwe Hopf

Redaktion
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
Tel.: 0211/39098-47, Fax: 0211/39098-39
Internet: www.handwerksblatt.de
E-Mail: info@handwerksblatt.de

Chefredaktion: Stefan Bühren (V. i. S. d. P.)

Print-Redaktion: Kirsten Freund, Lars Otten
Freie Mitarbeiter: Melanie Dorda

Online-Redaktion: Kirsten Freund, Bernd Lorenz, Robert Lüdenbach, Jürgen Ilbrich

Freie Mitarbeiter: Wolfgang Witzdörfer

Fachredaktion Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Recht: Anja Kieserling

Grafik: Bärbel Bereth, Albert Mantel, Marvin Lorenz

Redaktionsassistent: Gisela Käunicke

Anzeigenverwaltung
WWG Wirtschafts-Werbe GmbH
Auf'm Teteberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
Anzeigenleitung: Michael Jansen
Tel.: 0211/39098-85, Fax: 0211/39098-79
E-Mail: jansen@verlagsanstalt-handwerk.de
Anzeigenpreisliste Nr. 56 vom 1. Januar 2022
Sonderproduktionen: Brigitte Klefisch, Rita Lansch, Claudia Stemick
Tel.: 0211/39098-60, Fax: 0211/39098-79
E-Mail: stemick@verlagsanstalt-handwerk.de

Vertrieb
Harald Buck, Tel.: 0211/39098-966,
Fax: 0211/39098-79
E-Mail: service@verlagsanstalt-handwerk.de

Druck
Aschendorff Druckzentrum GmbH & Co. KG
An der Hansalinie 1, 48163 Münster
Tel.: 0251/690-0, Internet: www.aschendorff.de

Das Deutsche Handwerksblatt informiert als amtliches Organ von 16 Handwerkskammern nahezu jeden dritten Handwerksbetrieb in Deutschland und erscheint als Zeitung 18-mal jährlich, als Magazin 11-mal jährlich. Bezugspreis Inland jährlich 30 Euro, einschließlich Mehrwertsteuer und Postkosten. Für Mitglieder der Handwerkskammern ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder im Falle höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen müssen aus postalischen Gründen spätestens zwei Monate vor Jahresende beim Verlag vorliegen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag, Redaktion oder Kammer wieder, die auch für Inhalte, Formulierungen und verfolgte Ziele von bezahlten Anzeigen Dritter nicht verantwortlich sind.

Einwegbecher und Brötchentüte müssen ins Register

RECHT: Egal, mit welcher Verpackung ein Betrieb seine Waren vertreibt, er muss sich bis zum 1. Juli ins Verpackungsregister eintragen.

VON ANNE KIESERLING

O b Coffee-to-go-Becher, Brötchentüten, Wurstpapier oder Einweggeschirr: Auch im Handwerk sind solche Serviceverpackungen allgegenwärtig. Ab dem 1. Juli 2022 gilt hier eine erweiterte Registrierungsspflicht. Dann müssen sich auch Handwerksbetriebe, die ausschließlich diese Serviceverpackungen nutzen, im Register Lucid registrieren. Denn Verpackungen, die bei privaten Endverbrauchern als Abfall entstehen können, sind systembeteiligungs- und registrierungspflichtig. Das heißt, jeder, der Verpackungen in Deutschland in Verkehr bringt, muss sich bei einem dualen System registrieren und dort Gebühren bezahlen. Wer dagegen verstößt, riskiert ein Vertriebsverbot. Alle Handwerker, die Waren verpacken und an Dritte weitergeben, müssen sich daher auch mit dem Verpackungsgesetz beschäftigen.

Bei der Registrierung können betroffene Betriebe aber eine Ausnahmeregelung nutzen, wenn sie ausschließlich Serviceverpackungen vertreiben. So kann etwa der Bäcker oder Fleischer verlangen, dass die Systembeteiligung von seinem Lieferanten für das Papier oder die Tüten übernommen wird. Entsprechend gehen auch alle anderen Pflichten – wie etwa

die Registrierung – auf diesen über.

Neu ist: Ab dem 1. Juli 2022 müssen sich auch Letztverreiber von Serviceverpackungen, die ihre Pflichten vollständig an einen Vorverreiber delegiert haben, ebenfalls im Verpackungsregister Lucid registrieren. Dasselbe gilt für die folgenden – nicht am System beteiligten – Verpackungen:

- Transportverpackungen
- Verkaufs- und Umverpackungen, die nach Gebrauch typischerweise nicht bei privaten Endverbrauchern als Abfall anfallen
- Verkaufs- und Umverpackungen, für die wegen Systemunverträglichkeit nach § 7 Absatz 5 Verpackungsgesetz eine Systembeteiligung nicht möglich ist
- Verkaufsverpackungen schadstoffhaltiger Füllgüter
- Mehrwegverpackungen und
- Einweggetränkeverpackungen, die gemäß § 31 Verpackungsgesetz der Pfandpflicht unterliegen.

Registrierung geht online

Ihre Registrierung können Betriebe seit dem 5. Mai 2022 online beim Verpackungsregister Lucid durchführen. Weitere Informationen, etwa eine Übersicht über die Verpackungen mit und ohne Systembeteiligungspflicht, sind auf der Website der ZSVR zu finden: verpackungsregister.org

MEHRWEGPFLICHT KOMMT 2023

Bald gibt es noch mehr Änderungen im Verpackungsrecht: Wer Speisen und Getränke zum Mitnehmen verkauft, muss ab Januar 2023 immer auch Mehrwegbehälter anbieten. Betroffen im Handwerk sind in erster Linie Bäcker, Konditoren und Fleischer, die solche Produkte in ihren Cafés oder Imbissen vertreiben. Eine Ausnahme gilt nur für Betriebe mit höchstens fünf Mitarbeitern und einer Ladenfläche nicht über 80

Quadratmetern. Sie müssen es ihren Kunden aber ermöglichen, eigene Behälter zu befüllen. Sowohl der Zentralverband des Deutschen Handwerks als auch das Bäcker- und Fleischerhandwerk kritisierten die neuen Regeln bereits während des Gesetzgebungsprozesses. Die verpflichtende Einführung von Mehrwegalternativen für bestimmte Einwegverpackungen zum gleichen Preis sei eine zusätzliche Belastung.

Prüfung geschwänzt: Azubi fliegt fristlos

URTEIL: Täuscht ein gesunder Auszubildender eine Erkrankung vor, kann der Chef ihn feuern.

Lässt sich ein Azubi krankschreiben, um eine Prüfung zu schwänzen, ist eine fristlose Kündigung gerechtfertigt.

Der Fall: Der 24-jährige Auszubildende sollte eine Prüfung nachholen. Am Prüfungstag legte er seinem Chef eine ärztliche Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung für drei Tage vor. Dann absolvierte er ein Krafttraining. An der Prüfung nahm er nicht teil. Sein Arbeitgeber kündigte ihm daraufhin fristlos. Das Urteil: Das Arbeitsgericht Siegburg hält die Kündigung für gerechtfertigt, der Chef habe aus wichtigem Grund gekündigt. Denn der Azubi habe seine Erkrankung nur vorgeschoben, um den Prü-

fungen zu entgehen. Dies stelle eine ganz erhebliche Pflichtverletzung seines Ausbildungsvertrages dar. Den Argumenten des Azubis, er sei erst krank gewesen und dann spontan genesen, glaubte das Gericht nicht. Es ging davon aus, dass der Mann niemals krank war und sich nur hatte krankschreiben lassen, um der Prüfung zu entgehen. Eine Weiterbeschäftigung bis zum Ablauf der ordentlichen Kündigungsfrist sei dem Chef nicht zuzumuten, so das Urteil. Niemand dürfe davon ausgehen, dass sein Ausbilder falsche Atteste hinnehme, um sich Prüfungen zu entziehen (Arbeitsgericht Siegburg, Urteil vom 17. März 2022, Az. 5 Ca 1849/21). **AKI**



Für Becher und Tüte kann der Lieferant die Systembeteiligung übernehmen. Registrieren muss sich jetzt aber auch der Bäcker.



Mit Ford Pro und der Ford-Transit-Familie bieten die Kölner perfekte Lösungen für jeden Handwerksbetrieb.

Mit Ford Pro die Fahrzeugflotte stets im Griff

E-Mobilität mit neuen Tools von Ford professionell managen und die Betriebskosten sowie Standzeiten des Fuhrparks optimieren.

Das Handwerk ist regional stark verwurzelt – und fährt im Schnitt täglich deutlich weniger als 100 Kilometer, um Kunden zu versorgen. Dafür braucht es einen starken Mobilitätspartner, der passende Lösungen anbietet. Was liegt näher, als einen genauso stark im regionalen Bereich präsenten Partner zu wählen? Mit Ford Pro und der Ford-Transit-Familie bietet die renommierte Marke perfekte Lösungen für alle Mobilitätsfragen und deren Management – und eine Niederlassung, die sich um die Fahrzeugflotte persönlich kümmern kann, ist meistens »um die Ecke«.

Emissionsfrei unterwegs mit dem Ford E-Transit

Das Beste: Mit dem neuen Ford E-Transit bieten die Kölner allen Gewerbetreibenden eine optimale, emissionsfreie Fahrzeuglösung. Das belegen schon allein die 25 Konfigurations-Möglichkeiten. Kunden können ihn als Kastenwagen mit Einzel- oder Doppelkabine sowie als Fahrgestell mit Einzelkabine ordern. Der Elektromotor mit 1-Gang-Automatikgetriebe bietet eine Leistung von 135 kW/184 PS oder 198 kW/269 PS und treibt jeweils die Hinterachse an.

Das Herzstück des elektrischen Transits ist eine Batterie mit einer Bruttokapazität von 77 kWh, die 68 kWh (400 Volt) nutzbare Kapazität liefert. Mit dieser Leistung kann der Ford E-Transit eine Strecke von bis zu 317 Kilometern¹ im kombinierten WLTP-Fahrzyklus zurücklegen – weit über dem Durchschnittswert.

Das Fahrzeug kann alles das an Bord nehmen, was beim Kunden zum Einsatz kommt. Das zeigt ein Blick auf die Nutzlasten, die je nach Modell von 0,7 bis 1,6 Tonnen reichen. Weil die Batterien unterflur angebracht sind, steht im Kastenwagen der volle Laderaum uneingeschränkt zur Verfügung und bietet bis zu 15,1 Kubikmeter² an Volumen an.

Mit Ford Pro professionell managen

Das Modell ist ein wichtiger Bestandteil von Ford Pro, wie sich das neue weltweite Vertriebs- und Serviceangebot nennt. Das Ford Pro »Eco-System« setzt sich aus fünf miteinander verzahnten und vernetzten Kernbereichen zusammen: Ford Pro Fahrzeuge, Ford Pro Services, Ford Pro Charging, Ford Pro Software und Ford Pro Finanzierung. Dabei hat Ford den Anspruch, als Marktführer für Nutzfahrzeuge³ seine Kunden bestmöglich im Alltag zu unterstützen. Das Ziel: Mit modernen Produkten, wie eben dem vollelektrischen Ford E-Transit, und umfassenden Dienstleistungen sollen sie ihre Produktivität steigern und die Betriebszeiten ihrer Fahrzeuge optimieren. Jeder E-Transit ist beispielsweise automatisch in das neue Serviceangebot »Ford Live« integriert. Das System zur Betriebszeit-Optimierung vernetzter Ford Nutzfahrzeuge kann servicebedingte Ausfall- und Standzeiten um bis zu 60 % reduzieren⁴. Mit Ford TelematicsTM⁵ erhalten Kunden ein leistungsstarkes Tool, mit dem sie mit wenigen Handgriffen die Fahrzeugflotten in Echtzeit verwalten können. Neugierig geworden? Weitere Informationen finden sich auf: ford.de

¹ Gemäß Worldwide Harmonised Light Vehicles Test Procedure (WLTP). Es können bis zu 317 km Reichweite (beabsichtigter Zielwert nach WLTP kombiniert) bei voll aufgeladener Batterie erreicht werden – je nach vorhandener Serien- und Batterie-Konfiguration. Die tatsächliche Reichweite kann aufgrund unterschiedlicher Faktoren (Wetterbedingungen, Fahrverhalten, Fahrzeugzustand, Alter der Lithium-Ionen-Batterie) variieren.

² Gemessen in Kubikmetern und mit eingebauter vollständiger Trennwand.

³ Quelle: acea.be/statistics/tag/category/by-manufacturer-registrations – IHS (Kraftfahrt-Bundesamt).

⁴ Geschätzte Reduzierung pro Jahr basierend auf (1) Kunde, der unverzüglich auf Hinweise zum Fahrzeugzustand in FordPass Pro/Ford Telematics reagiert (um zur Vermeidung von Pannenhilferufen beizutragen) und (2) voraussichtlicher Zeitersparnis durch Nutzung der Ford Transit Center für Wartungs- und Reparaturmaßnahmen (einschließlich Express-Services). Die tatsächliche Reduzierung kann von individuellen Umständen (z. B. Fahrstil und Fahrzeugnutzung) abhängen. Weitere Informationen unter ford.de

⁵ Ford Telematics ist für Ford Fahrzeuge mit einem FordPass Connect Modem oder einem Plug-in-Modem von Dritten erhältlich. Exklusiv für berechtigte Fuhrpark-/Geschäftskunden. Abonnementgebühren und FCS-Geschäftsbedingungen finden Anwendung.

Wie reagiert man auf die gestiegenen Preise?

RECHT: Die Kosten für Material, Rohstoffe und Energie steigen rasant. Wie Handwerksbetriebe rechtssicher darauf reagieren können, erklärt der Zentralverband des Deutschen Handwerks.

Schon vor dem Krieg in der Ukraine waren die Preise für Material, Rohstoffe und Energie ständig gestiegen, jetzt dreht sich die Spirale immer weiter nach oben – sofern überhaupt noch Nachschub zu bekommen ist. Die rechtlichen Hintergründe und wie Handwerksbetriebe darauf reagieren können, erklärt der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) in einem kostenlosen Flyer »Praxis Recht«.

Grundsätzlich gilt: Verändern sich nach Vertragsschluss die Einkaufspreise, trägt der Handwerksbetrieb das Kalkulationsrisiko. In besonderen Fällen kann es jedoch rechtliche Ausnahmen von diesem Grundsatz geben.

Preispassungsklauseln

Preispassungsklauseln in Privatkundenverträgen mit längerer Laufzeit stellen in der Regel keine geeignete Lösung dar, denn es spricht einiges dafür, dass solche Klauseln in handwerksrelevanten Fallgestaltungen AGB-rechtlich oder nach den Vorgaben des Preisklauselgesetzes unzulässig sind. Einer gerichtlichen Überprüfung würden derartige Klauseln daher in den meisten Fallkonstellationen nicht standhalten.

Bei Bauvorhaben des Bundes regelt ein bis 30. Juni 2022 befristeter Erlass des Bundesbauministeriums die Anwendung von Stoffpreisgleitklauseln in neuen und laufenden Vergabeverfahren sowie in bestehenden Verträgen. Bei allen anderen öffentlichen Aufträgen sollten Betriebe prüfen, ob Stoffpreisgleitklauseln im Vertrag vereinbart sind. Vor Abgabe eines Angebots im Vergabeverfahren sollte beim öffentlichen Auftraggeber diesbezüglich nachgefragt werden.

Störung der Geschäftsgrundlage

Bei laufenden Verträgen mit längerer Laufzeit begründen die aktuellen Steigerungen von Material- und Energiekosten in der Regel kein Recht auf Anpassung oder Aufhebung des Vertragsverhältnisses (Störung der Geschäftsgrundlage), teilt der ZDH mit.

So müssten die Kostensteigerungen das gesamte Vertragsvolumen derart beeinflussen, dass ein Festhalten am unveränderten Vertrag unzumutbar ist. Das wird in der Regel nicht der Fall sein, da im Handwerk die Materialkosten im Verhältnis zu den Arbeits- und Lohnkosten häufig den geringeren Kostenanteil darstellen, betont der ZDH. Dies gelte auch hinsichtlich der



Gestiegene Materialkosten – etwa für Bauholz – können Handwerker bei der Kalkulation des Angebots einbeziehen.

steigenden Energiepreise. Entscheidend seien jedoch die Umstände des Einzelfalles. Eine starre rechnerische Grenze, ab wann die Kostensteigerung einzelner Materialien das gesamte Vertragsvolumen derart beeinflusst, dass eine Vertragsanpassung in Betracht kommt, existiere nicht.

Ein Beispiel: Ein Handwerksunternehmen wird mit der Errichtung eines Haus-

daches beauftragt. Nach Vertragsschluss erhöhen sich die Einkaufspreise für die benötigten Dachlatten um 100 Prozent. Im Verhältnis zu den Gesamtkosten der Dachherstellung (etwa Kosten für weitere benötigte Materialien, Lohnkosten) stellen die Kosten für die Dachlatten auch nach der Preiserhöhung einen eher geringen Posten dar, so dass es in diesem Fall bei den ur-

sprünglich vereinbarten Vertragskonditionen zwischen dem Handwerksbetrieb und seinem Auftraggeber bleibt.

Grundsätzlich gibt es keine pauschale Lösung. Handwerksbetriebe sollten sich bei Rechtsfragen im Zweifel an die Berater von Handwerkskammern, Innungen und Fachverbänden wenden. Diese helfen Ihnen gerne weiter! **AKI**



Bei Bauvorhaben des Bundes regelt ein bis 30. Juni 2022 befristeter Erlass des Ministeriums die Anwendung von Stoffpreisgleitklauseln in neuen und laufenden Vergabeverfahren sowie bestehenden Verträgen.

PRAXISTIPPS

Der ZDH gibt in seinem Flyer zahlreiche Tipps, wie Handwerker im Betriebsalltag mit den gestiegenen Preisen umgehen sollten:

Verändern sich die Einkaufspreise erheblich, sollte der Handwerker bei laufenden Projekten den Vertragspartner darüber informieren. Im Wege einer offenen Kommunikation mit dem Geschäftspartner sollte versucht werden, vertragliche Nachverhandlungen zu führen und gegebenenfalls eine Anpassung des Vertrags zu vereinbaren.

Beim Abschluss neuer, langfristiger Verträge sollten etwaige Preissteigerungen in der Kalkulation des Materialkostenfestpreises berücksichtigt werden.

Auch steigende Energiekosten können bei der Angebotskalkulation berücksichtigt werden. Vertraglich könnte zum Beispiel eine Energiepauschale vereinbart werden. Wichtig ist auch dabei die offene Kommunikation gegenüber den Kunden.

In der Angebotsphase können zeitlich befristete Angebote sinnvoll sein. Nach Ablauf der gesetzten Frist erlischt das Angebot. Will der Kunde nach diesem Zeitpunkt das Angebot annehmen, ist der Betrieb an sein ursprüngliches Angebot rechtlich nicht mehr gebunden.

Auch als »unverbindlich« oder »freibleibend« gekennzeichnete Angebote können die Flexibilität bei der Preisgestaltung erhöhen. In diesem Fall kommt der Vertrag nicht bereits zustande, sobald der Kunde darauf eingeht, sondern nur, wenn der Betrieb den Vertragsschluss daraufhin bestätigt. Beachtet werden muss, dass der Betrieb bei freibleibenden Angeboten eine Reaktionspflicht hat. Möchte der Betrieb bei einer Antwort auf ein freibleibendes Angebot die ursprünglichen Konditionen verändern, muss er das kundenseitige Angebot unverzüglich ablehnen. Reagiert der Betrieb nicht, gilt der Vertrag als geschlossen.

Bei Geschäften des täglichen Lebens kann eine Preis Anpassung der angebotenen Produkte, verbunden mit einem Hinweis für den Grund der Preis Anpassung, in Betracht kommen.

Bauhandwerkersicherung nicht von Privatleuten

URTEIL: Privatkunden, die beim Bauen alle Handwerker einzeln beauftragen, müssen keine Bauhandwerkersicherung stellen.

Ein Verbraucherbauvertrag liegt auch dann vor, wenn Privatleute beim Hausbau die Leistungen nicht zentral an einen Bauunternehmer, sondern einzeln an mehrere Handwerker vergeben. Deshalb mussten sie in einem Fall des Oberlandesgerichts Zweibrücken keine sogenannte Bauhandwerkersicherung abschließen. Diese lange umstrittene Rechtsfrage ist noch nicht bundesgerichtlich geklärt und hat große Bedeutung. Der Fall: Ein Ehepaar ließ ein Wohnhaus bauen, wobei es mehrere Handwerksbetriebe beauftragte. Später kam zum Streit über Mängel der Handwerksleistung einer bestimmten Firma. Entscheidende Frage war: Liegt ein Verbraucherbauvertrag nach § 650 i BGB vor? Ob es sich auch um einen Verbraucherbauvertrag handelt, wenn die privaten Bauherren nicht einen Generalunternehmer beauftragen, sondern viele Handwerker für die einzelnen Bauphasen, war bislang ungeklärt. Juristen haben diese Frage unterschiedlich beantwortet. Das Urteil: Das Oberlandesgericht (OLG)

Zweibrücken hat nun als erstes Obergericht diese Frage geklärt. In der Rechtsprechung, so die Richter, gebe es aktuell keine Einigkeit darüber. Das OLG entschied zugunsten des Ehepaares und gab ihnen recht, dass es keine Bauhandwerkersicherung benötige. Sie seien als Verbraucher vom Gesetz geschützt. Es könne keinen Unterschied machen, ob private Bauherren die Leistungen gesamt oder einzeln vergeben. Sonst könnten Bauunternehmer, die einen Vertrag für das ganze Haus abschließen, einzelne Leistungen bewusst ausnehmen und damit den Verbraucherschutz umgehen. Dies sei vom Gesetzgeber nicht gewollt, erklärte das Gericht. Es handle sich hier also um einen Verbraucherbauvertrag, so dass der Handwerker damit keinen Anspruch auf die Stellung einer Bauhandwerkersicherung für seinen restlichen Werklohn hatte (OLG Zweibrücken, Urteil vom 29. März 2022, Az. 5 U 52/21; Revision beim Bundesgerichtshof ist eingelegt und läuft unter dem Aktenzeichen VII ZR 94/22). **AKI**

MELDUNGEN

Kontrolle

Kartellamt untersucht die hohen Spritpreise

Autofahrer mussten an der Tankstelle zuletzt immer tiefer in die Tasche greifen, obwohl die Rohölpreise inzwischen wieder gesunken sind. Die Ölkonzerne geben diese aber nicht an die Verbraucher weiter. Das Bundeskartellamt will dagegen vorgehen: Es will für Transparenz am Markt sorgen und wird dafür von der Bundesregierung mit neuen Befugnissen ausgestattet. Das Amt hat im April den Jahresbericht 2021 der Markttransparenzstelle für Kraftstoffe veröffentlicht. Der Krieg in der Ukraine und seine Folgen führten zu zahlreichen Verwerfungen im Kraftstoffmarkt, erklärte Andreas Mundt, Präsident des Bundeskartellamtes dazu: „Wir verfolgen diese Entwicklungen mit hoher Aufmerksamkeit. Rohölpreise, die Abgabepreise der Raffinerien und die Preise an der Tankstelle sind in den vergangenen Wochen deutlich auseinandergelaufen.“ Man werde nun eine sofortige Sektoruntersuchung mit Fokus auf die Raffinerie- und Großhandelsebene einleiten. Ziel ist es, die Gründe für die jüngsten Markt- und Preisentwicklungen auszu-leuchten. „Zugleich schaffen wir damit auch wichtige Grundlagen für die beabsichtigte Erweiterung der Aufgaben der Markttransparenzstelle“, so der Kartellamtschef. **AKI**

Wettbewerb

Meister-Gründerpreis im Elektrohandwerk

Mit dem bundesweit ausgeschriebenen „Meister“ zeichnet die Peter und Luise Hager-Stiftung alle zwei Jahre drei herausragende Gründerinnen und Gründer im Elektrohandwerk aus. Wer seit 2017 mit einer Firmen-gründung oder -nachfolge erfolgreich war, hat durch die Teilnahme bei der aktuellen Ausschreibung die Chance auf 10.000 Euro. Zeigen Sie, was Sie auszeichnet: Ihr Betriebsprofil, Ihren Vorsprung bei Produkten, Systemen und Dienstleistungen, Ihren unternehmerischen Gemeinsinn, Ihre Art der Personalführung und Ausbildungsstrategie sowie Ihren Einsatz für die Gemeinschaft.



Die Preisverleihung findet am 9. November 2022 in der Landesvertretung des Saarlandes in Berlin statt. Melden Sie sich bei Fragen im Stiftungsbüro: stiftung@hager.de oder 06842/945-2552. Jetzt informieren und bis zum 31. August online bewerben unter hagerstiftung.de/meister

Unfall

Auto stürzt in Baugrube, Unternehmen haftet

Bei Bauarbeiten muss der Betrieb deutlich vor Gefahren warnen und grundsätzlich dafür sorgen, dass Verkehrsteilnehmer nicht gefährdet werden. Wer das versäumt, muss für Schäden zahlen. Der Fall: Ein Bauunternehmen hatte bei Straßenarbeiten einen Graben zwischen Bürgersteig und Straße ausgehoben. Eigentlich war diese Lücke mit Stahlplatten abgedeckt, aber am fraglichen Tag nicht. Ein Auto fuhr aus der Tiefgarage und landete mit den Vorderrädern im Graben. Das Urteil: Das Landgericht Frankenthal verurteilte die Baufirma dazu, den Schaden zu ersetzen. Die Bauarbeiter hätten ihre Pflicht zur Sicherung der Baustelle verletzt, erklärten die Richter. Der Graben sei für die aus der Tiefgarage kommende Autofahrerin nicht sichtbar gewesen. Zwar habe sie von den Bauarbeiten gewusst, aber es sei nicht ihre Aufgabe, sich zu vergewissern, dass man auch gefahrlos aus der Garage fahren könne. Stattdessen hätte das Bauunternehmen deutlich auf die Gefahr durch den geöffneten Graben hinweisen müssen. Die üblichen Warnschilder an der Baustelle reichten in dieser Situation nicht aus, so das Urteil (Landgericht Frankenthal, Urteil vom 25. März 2022, Az. 9 O 32/21). **AKI**

Wer nicht ausbildet, macht einen Fehler

NACHWUCHSWERBUNG: Wie zwei Betriebe aus dem Gerüstbauer-Handwerk neue Auszubildende gewinnen.

VON JENS GIESELER

Walter Stuber ärgert sich. Denn seit 2013 hat der Chef von Gemeinhardt Service nur sporadisch Gerüstbauer ausgebildet. „Das war ein Fehler“, sagt er inzwischen, denn auch für den umtriebigen Sondergerüstbauer ist der Fachkräfte-Markt wie leer gefegt, selbst Helfer findet er kaum. Doch er benötigt dringend hochqualifizierte Gerüstbauer, denn nur mit ihnen kann er die komplexen Aufträge seiner Kunden in der Qualität abwickeln, wie er sich das vorstellt.

In den Jahren bis 2013 lernten pro Jahr zwischen zwei bis fünf Schulabgänger das Handwerk in Roßwein – die meisten blieben bei dem sächsischen Gerüstbauer. „Aktuell sind 80 Prozent unserer Mitarbeiter Eigengewächse“, sagt Geschäftsführerkollege Dirk Eckart. Es gehe nicht nur um die Ausbildung selbst, sagt er, „vielmehr prägen wir die jungen Menschen in ihrer Arbeitseinstellung. So produzieren wir Arbeitssicherheit für uns und für unsere Kunden.“

Seit 2020 rührt Gemeinhardt wieder die Trommel für die Ausbildung. Seitdem haben gleich acht Azubis angefangen. Damit liegt der Betrieb im Trend: Dümpelte die Anzahl der Azubis Mitte der 10er Jahre um die 700, stieg sie seit 2019 von 734 über 805 auf 843 im vergangenen Jahr. Noch immer viel zu wenige, findet Stefan Häusele. Das Vorstandsmitglied der Sozialkasse des Gerüstbaugewerbes vermutet, dass das Gewerk von der coronabedingten Zurückhaltung anderer Branchen profitiert. Er rät den Betrieben, die bereits ausbilden, dran-zubleiben. Denn wenn bereits Jüngere im Unternehmen arbeiten, tun sie sich leichter, weitere Jugendliche für die Ausbildung zu gewinnen.

„Betriebswirtschaftlich lohnen sich Azubis für uns erst, wenn sie als Geselle weiter bei uns arbeiten“, stellt Stuber fest. Denn letztlich kostet ihn die Ausbildungsstunde genauso viel wie die Arbeitsstunde eines Monteurs – rund 40 Euro. Das liegt zum einen daran, dass Azubis bei Gemeinhardt 20 Prozent mehr Lohn bekommen als

im Tarifvertrag festgeschrieben. Außerdem sind die Lehrlinge etwa zwei Drittel der Zeit auf einer der Schulen in Berlin, Dortmund oder Groß-Gerau. Gehen Gesellen nach der Ausbildung woanders hin, bleibt der Unternehmer danach trotzdem mit ihnen in Kontakt.

Einer, der seit längerer Zeit nicht mehr ausgebildet hat, ist Gerüstbauer Eugen Wahner. Auch Inhaber Thorsten Wahner musste feststellen, dass er immer weniger ausgebildete Gerüstbauer für seinen 60-Mitarbeiter-Betrieb findet. Deshalb schaltete er zunächst einige Zeit Anzeigen in der Zeitung und auf Online-Portalen oder suchte über die Arbeitsagentur Azubis. Resonanz: Null.

Deshalb ließ eine Medienagentur eine regelrechte Werbekampagne entwickeln. Wahner Gerüstbau ist in Schulen und auf Ausbildungsmessen präsent, sein Logo prangt auf Bussen und Gerüstbannern, die Homepage wird überarbeitet und in den entsprechenden Teilen passend für Jüngere gestaltet, außerdem hat ein Mitarbeiter zwei Comics entwickelt – über den Einstieg im Betrieb und über Frauen im Handwerk. Satte 30.000 Euro hat Wahner investiert. „Wenn, dann müssen wir es richtig anpacken“, begründet er die hohe Summe, zumal der Betrieb insgesamt profitiert. Obwohl die Kampagne erst Mitte vergangenen Jahres startete, fingen im vergangenen September drei Azubis an.

Gemeinhardt setzt auf Werbung auf Pizza-Kartons und im Kino sowie auf Facebook, YouTube, Instagram und einem eigenen TikTok-Kanal. „Wir wollen die Schüler und müssen ihnen das zeigen, indem wir uns im gleichen Umfeld wie sie bewegen“, begründet der Mittfünfziger Eckart das Engagement in den sozialen Medien. Parallel arbeitete Gemeinhardt an seiner Arbeitgebermarke: Vor kurzem erhielten die Sachsen das Gütesiegel „Ausgezeichneter Ausbildungsbetrieb“. Das Besondere: Die Auszubildenden beantworten rund 100 Fragen über die Qualität ihrer Ausbildung – von den Ausbildungsinhalten über den Umgang mit ihnen bis zu Zukunftschancen.

FÜNF TIPPS, UM AZUBIS ZU FINDEN

Wir finden keine Azubis – diese Klage hört Carsten Haack oft von Handwerkern. Der Abteilungsleiter Nachwuchssicherung der HWK Münster fragt dann gerne zurück: Kümmert Ihr euch ausreichend um das Thema? Seine fünf wichtigsten Tipps:

1. Seid digital auffindbar: Jugendliche suchen durch Corona nochmals verstärkt im Internet nach Ausbildungsstellen. Nötig ist also eine sogenannte Landingpage oder ein Bereich auf der Homepage, der Jugendliche dann auch direkt anspricht. Positive Rückmeldungen erhalten Betriebe, wenn der Ansprechpartner mit Bild, Telefonnummer und Mailadresse genannt ist.

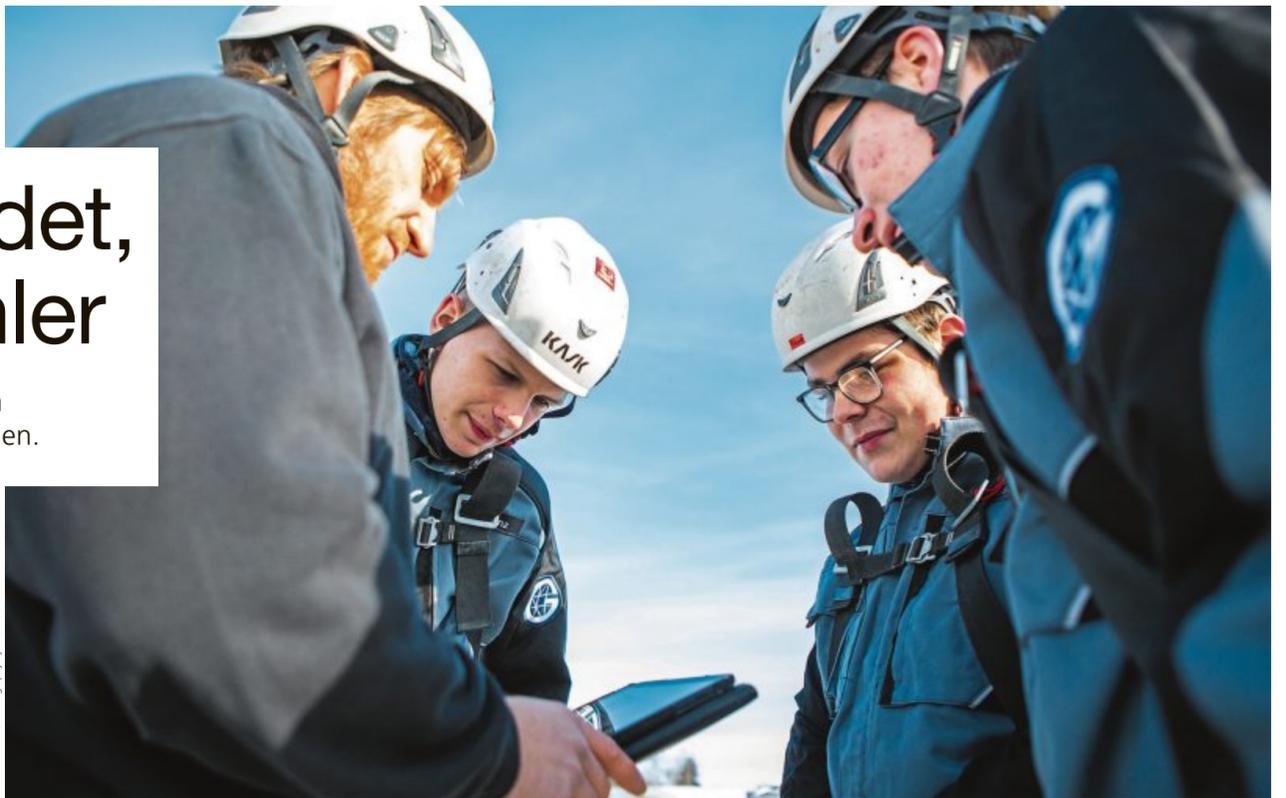
2. Bietet Praktika an: Sie sind ein zentrales Element, um Azubis zu gewinnen. Aber sie müssen vorbereitet sein: Laufen Schüler nur mit, ist das langweilig und wenig animierend. Werden sie dagegen jeden Tag mit Aufgaben beschäftigt, mit denen sie

es in der Ausbildung auch zu tun bekommen, wächst das Interesse.

3. Der Beste für die Azubis: Wer mit Praktikanten und Azubis zu tun hat, sollte eine kommunikative und soziale Ader haben. Meist ist das der beste Mitarbeiter, der doch aus unternehmerischer Sicht produktiv arbeiten sollte. Gegenfrage: Was ist produktiver als neue Mitarbeiter zu gewinnen?

4. Erzählt eure Geschichten: Viele Betriebe informieren abstrakt über ihre Berufsbilder. Erzählt Geschichten aus Eurem Alltag, sagt Haack. Kurioses, Überraschendes, über die Dankbarkeit von Kunden oder was an der Tätigkeit Spaß macht. Zwei, drei Zeilen und ein passendes Bild dazu. Fertig.

5. Nutzt euer Netzwerk: Betriebsinhaber sind oft noch ehrenamtlich tätig, genauso wie die Mitarbeiter. Alle haben Nachbarn. Das ist ein großes lokales Netzwerk: Persönliche Ansprache und Empfehlungen öffnen Türen.



Wer hochqualifizierte Fachkräfte braucht, sollte sie am besten selbst ausbilden.



RÜCKENWIND FÜR SELBSTSTÄNDIGE



Mit unserem Business-Kredit

- Einfach beantragt mit wenigen Unterlagen
- Schnelle Entscheidung i. d. R. innerhalb von 24 Stunden
- Flexibel dank Sonderzahlungen

#chefsein

targobank.de/geschaeftskunden



Effizienter netzwerken: Zeit sparen mit Social-Media-Tools

ONLINE-MARKETING: Die Nutzung von Social-Media-Kanälen ist zwar gratis, kostet Handwerksbetriebe aber trotzdem etwas – nämlich Zeit. Mit Social-Media-Tools lässt sich der benötigte Zeitaufwand clever minimieren.

VON THOMAS BUSCH

Morgens ein Posting auf Twitter, mittags mehrere Kundenfragen auf Facebook beantworten und abends einen Videoclip bei YouTube hochladen: Wenn Handwerker verschiedene Social-Media-Kanäle nutzen, schlägt der Zeitaufwand schnell in Stress um. Trotzdem kann es sich lohnen, auf verschiedenen Kanälen präsent zu sein – denn Kunden, Fachkräfte und Auszubildende lassen sich so gezielter ansprechen.

Cross-Postings automatisieren

Eine große Hilfe beim Einsatz verschiedener Kanäle sind Social-Media-Tools, die plattformübergreifende Funktionen bereitstellen. Bekannte Anbieter sind zum Beispiel Hootsuite, Sprout Social oder Swat.io. Mit den browserbasierten Tools können Betriebe zum Beispiel Postings vorproduzieren, die dann zum gewünschten Datum automatisch online gestellt werden – auf verschiedenen Kanälen gleichzeitig („Cross-Postings“).



Social-Media-Tools unterscheiden sich stark in Funktionsumfang und Bedienung. Vor dem Kauf sollte man deshalb verschiedene Lösungen ausprobieren.

So lassen sich etwa Feiertagsgrüße oder saisonale Angebote für das ganze Jahr vorformulieren. Darüber hinaus bieten die meisten Tools auch weitere Funktionen: Besonders praktisch ist zum Beispiel eine einzige Inbox als Sammelbecken für Kommentare und Fragen aus den verschiedenen Netzwerken, die sich hier auch direkt beantworten lassen – ohne die Social-Media-Seite aufrufen. Abgerundet wird der Funktionsumfang der Tools durch verschiedene Analyse- und Reportingmöglichkeiten. Mit diesen lässt sich zum Beispiel herausfinden, welche Postings auf welchen Kanälen besonders erfolgreich waren.

Einfache Nutzung per Browser

Zur Nutzung der Social-Media-Tools benötigen Betriebe lediglich einen beliebigen

Browser, wie Google Chrome, Apple Safari oder Microsoft Edge. Für den mobilen Einsatz stellen einige Anbieter zusätzliche Apps für Android und iOS bereit. Nach der Anmeldung eines neuen Kontos lassen sich dann die eigenen Social-Media-Kanäle mit dem Tool verknüpfen – und schon können Handwerker sehr viel zeitsparender netzwerken. Denn ab sofort müssen für Postings oder Kommentare nicht mehr die verschiedenen Social-Media-Seiten nacheinander aufgerufen werden, sondern nur noch die zentrale Oberfläche des Social-Media-Tools.

Monatliche Zahlung per Abo

So viel Komfort hat allerdings seinen Preis: Die Abo-Kosten für den kleinsten Funktionsumfang liegen meist bei 20 bis 80

Euro monatlich. Einige Anbieter stellen zwar auch kostenlose „Free“-Tarife bereit, diese sind aber von der Funktionalität her sehr eingeschränkt. Deshalb sollten Handwerker vorab durchrechnen, ob sich ein Social-Media-Tool für den eigenen Betrieb rentiert. Je mehr verschiedene Kanäle genutzt werden, desto größer ist oft die Zeiterparnis. Ein weiterer wichtiger Aspekt für die Kaufentscheidung: Viele Social-Media-Tools unterstützen nur fünf bis sechs Kanäle – zum Beispiel Facebook, Instagram, LinkedIn, Pinterest und Twitter – andere interagieren mit bis zu 20.

Wer vor allem Facebook und Instagram nutzt, sollte statt kostenpflichtiger Lösungen das Gratis-Tool „Meta Business Suite“ testen (business.facebook.com): Damit lassen sich Facebook- und Insta-

gram-Postings planen und erstellen sowie Nachrichten und Kommentare beantworten. Wer das Business-Netzwerk Xing einsetzt, muss auf externe Automatisierungen bislang verzichten: Zurzeit wird die Plattform von keinem Tool unterstützt.

Vorab kostenlos testen

Da sich die verfügbaren Social-Media-Tools in Funktionsumfang und Bedienung stark unterscheiden, sollten Betriebe vor dem Kauf verschiedene Lösungen im Alltag ausprobieren. Fast alle Anbieter stellen zu diesem Zweck kostenlose Testversionen bereit. So lässt sich am besten feststellen, ob die Nutzerführung wirklich intuitiv ist und die Funktionen den eigenen Anforderungen entsprechen.

CHECKLISTE

- Welche Ziele sollen erreicht werden? Wählen Sie ein Tool, das Sie bestmöglich unterstützt, z. B. in den Bereichen Zeitersparnis, Vorausplanung und Automatisierung, Professionalisierung, Analysen etc.
- Wie viele Mitarbeiter im eigenen Betrieb sollen das Social-Media-Tool nutzen? Und wie viele kommen in Zukunft eventuell hinzu? Die Kosten der Tools sind oft abhängig von der Nutzerzahl.
- Welche Social-Media-Kanäle setzt Ihr Betrieb ein? Wählen Sie ein Tool, das Ihre aktuellen (sowie eventuell zukünftig geplanten) Kanäle unterstützt.
- Welchen Funktionsumfang benötigt Ihr Betrieb? Wenn Sie zum Beispiel viele Nachrichten und Kommentare per Social Media erhalten, lohnt sich ein Tool mit einem einzigen „Social-Media-Posteingang“.
- Wie viel Zeit verbringen Sie wöchentlich mit Social-Media-Aktivitäten? Nutzen Sie Testversionen von verschiedenen Tools, um Ihre künftige Zeiterparnis realistisch einzuschätzen.
- Wollen Sie Ihre Social-Media-Aktivitäten künftig optimieren? Dann wählen Sie ein Tool, das umfangreiche Reportings und Analysen bereitstellt. So finden Sie zum Beispiel mit der Zeit heraus, wie und über welche Kanäle sich Kunden, Fachkräfte oder Azubis am besten ansprechen lassen.
- Welches Budget steht zur Verfügung? Schätzen Sie ab, in welchem Verhältnis die monatlichen Kosten des Social-Media-Tools zum erwarteten Zeitgewinn bzw. zu erreichten Zielen stehen.
- Lässt sich das Social-Media-Tool einfach anpassen, wenn Ihr Betrieb wächst? Prüfen Sie, ob und zu welchem Preis sich später zusätzliche Funktionen oder mehr Nutzer realisieren lassen.



Foto: © iStock / pressura

AUSGEWÄHLTE SOCIAL-MEDIA-TOOLS IM ÜBERBLICK

	AGORAPULSE	BUFFER	HOOTSUITE	SENDIBLE	SPROUT SOCIAL	SWAT.IO
Anbieter	Agorapulse SAS	Buffer Inc.	Hootsuite Inc.	Sendible Ltd.	Sprout Social Inc.	Swat.io GmbH
Funktionen	Social-Media-Management-Tool, u. a. Planen von Beiträgen, Social Media-Posteingang für jedes Konto, Reportings und Social-Media-Monitoring	Social-Media-Management-Plattform für das Veröffentlichende und Planen von Beiträgen, inkl. Analysen und Reportings	Social-Media-Management-Plattform mit vielen Funktionen, u. a. Beiträge erstellen/vorausplanen, Kanäle verwalten, Kampagnen planen, Interaktion mit Netzwerk-Nutzern, Ergebnisanalysen	All-in-One-Plattform für Social-Media-Management, u. a. Planen und Veröffentlichende von Beiträgen, Interaktion mit Netzwerk-Nutzern, Analysen und Auswertungen	All-in-One-Plattform für Social-Media-Management, u. a. Veröffentlichende und Planen von Beiträgen, Interaktion mit Netzwerk-Nutzern, Analysen, Auswertung von Social-Media-Konversationen, Mitarbeiter-Einbindung	B2B-Social-Media-Management-Tool für die Bereiche Planung, Publishing, Community Management, Monitoring und Analyse
Betriebssysteme	browserbasiert (z. B. Google Chrome, Mozilla Firefox, Apple Safari, Microsoft Edge), Apps für Android, iOS	browserbasiert (z. B. Google Chrome, Mozilla Firefox, Apple Safari, Microsoft Edge), Apps für Android, iOS	browserbasiert (z. B. Google Chrome, Mozilla Firefox, Apple Safari, Microsoft Edge), Apps für Android, iOS	browserbasiert (z. B. Google Chrome, Mozilla Firefox, Apple Safari, Microsoft Edge), Apps für Android, iOS	browserbasiert (z. B. Google Chrome, Mozilla Firefox, Apple Safari, Microsoft Edge), Apps für Android, iOS	browserbasiert (z. B. Google Chrome, Mozilla Firefox, Apple Safari, Microsoft Edge)
Unterstützte Kanäle	Facebook, Instagram, LinkedIn, Twitter, YouTube	Facebook, Instagram, LinkedIn, Pinterest, Twitter	20 Social-Media-Kanäle, u. a. Facebook, Google My Business, Instagram, LinkedIn, Pinterest, Twitter, WhatsApp, YouTube	Facebook, Instagram, LinkedIn, Twitter, Google My Business, YouTube	Facebook, Instagram, LinkedIn, Pinterest, Twitter, YouTube	10 Social-Media-Kanäle, u. a. Facebook, Google My Business, Instagram, LinkedIn, Pinterest, TikTok, Twitter, WhatsApp, YouTube
Preise	Abhängig von Funktionsumfang, Kanälen und Nutzerzahl. Free-Tarif mit eingeschränktem Funktionsumfang. Sonst ab 79 Euro/Monat	Free-Tarif mit eingeschränktem Funktionsumfang, sonst pro Social-Media-Kanal ab 5 €/Monat	Abhängig von Funktionsumfang, Kanälen und Nutzerzahl. Free-Tarif mit eingeschränktem Funktionsumfang. Sonst ab 39 Euro/Monat	Abhängig von Funktionsumfang, Kanälen und Nutzerzahl. Ab 21 Euro/Monat	Abhängig von Funktionsumfang, Kanälen und Nutzerzahl: ab 89 €/Monat	Abhängig von Funktionsumfang, Kanälen und Nutzerzahl: ab 35 Euro/Monat
Kostenlose Testversion	15 Tage	14 Tage	30 Tage	14 Tage	30 Tage	21 Tage
Kreditkarte benötigt	nein	nein	nein	nein	nein	nein
Internet	agorapulse.com/de	buffer.com	hootsuite.com/de	sendible.com	sproutsocial.com/de	swat.io

Tabelle Stand: 13.05.2022. Alle Angaben ohne Gewähr.

Social-Media-Management-Tool von Swat.io nun auch für KMU

ANWENDUNG: Immer mehr Handwerker zeigen sich auf Instagram, YouTube oder TikTok. Wer die Inhalte für mehrere Social-Media-Kanäle plant, platziert und evaluiert, braucht viel Zeit. Anfang Mai hat Swat.io ein Werkzeug speziell für die Bedürfnisse kleinerer Betriebe auf den Markt gebracht.

VON BERND LORENZ

Mit Handwerkern kennt Johannes Nagl sich kaum aus. Als er den Umbau seiner Wohnung plant, sucht der Gründer und Geschäftsführer von Swat.io dort, wo er sich auskennt – im Internet und in den sozialen Medien. „Ich war erstaunt, wie viele Handwerker auf Instagram ihre Referenzobjekte zeigen und welch großartigen Content sie produzieren.“

Bislang nutzen vor allem Media-Agenturen und Konzerne das Social-Media-Management-Tool des Österreichers. „Bei der Suche nach einem Handwerker ist mir bewusst geworden, dass auch die vielen kleinen und mittelständischen Unternehmen in den verschiedenen Netzwerken präsent sein müssen“, erklärt Johannes Nagl. Über Social-Media-Kanäle wie Instagram oder Pinterest lassen sich neue Kunden gewinnen. Lehrstellenbewerber können über Videoplattformen wie YouTube oder TikTok, qualifizierte neue Mitarbeiter auf Karriere-Netzwerken wie LinkedIn oder Xing angesprochen werden.

Mit vielen unterschiedlichen Kanälen in den Sozialen Medien können auch kleinere Betriebe ihre Reichweite steigern. Doch je mehr Accounts mit Texten, Fotos oder Videos zu bestücken sind, desto aufwendiger wird die Organisation. „Ein Handwerksbetrieb mit wenigen Mitarbeitern dürfte kaum die Zeit haben, sich den ganzen Tag mit Social Media zu beschäftigen“, vermutet Johannes Nagl. Social-Media-Management-Tools wie Swat.io können die Öffentlichkeitsarbeit erleichtern. Über eine Oberfläche lassen sich Inhalte für mehrere Kanäle erstellen, planen und auswerten. Zudem werden Kommentare unter den Posts, Direktnachrichten und Bewertungen – etwa von Google My Business – zentral zusammengeführt.

Zwei Module, drei Produkte

Speziell für kleinere Unternehmen mit kleineren Budgets hat Swat.io Anfang Mai seine Produktpalette aufgefächert. Angeboten werden die Module „Publisher“ und „Inbox“. Sie können getrennt genutzt werden. Zusammengefasst ergeben sie das Produkt „Enterprise Suite“. Alle enthalten Swat.io zufolge Analytics-Funktionen.

Das Modul „Publisher“ enthält einen kalendarisch aufgebauten Redaktionsplan. Darüber können Inhalte geplant und erstellt werden. „Zu fest datierten Ereignissen wie dem ‚Tag des Handwerks‘ oder den Betriebsferien lassen sich Beiträge für alle Social-Media-Kanäle langfristig auf den Tag und die Minute genau vorbereiten“, erklärt Johannes Nagl.

Mit „Publisher“ können auch Bilder bearbeitet werden. „Jede Plattform hat ihre eigenen Vorgaben für die Dateigröße oder das Format von Fotos, Videos oder Karussells. Sie sind alle in unserem Tool hinterlegt.“ Soll etwa ein Bild für den Facebook-Kanal hochgeladen werden, schlägt Swat.io automatisch das richtige Verhältnis vor. Fotos können so zugeschnitten werden, dass der beste Ausschnitt sichtbar ist. Zudem sieht der Bearbeiter mit der Post-Vorschau, wie Beiträge auf Social Media erscheinen werden.

Dem Modul „Inbox“ weist Johannes Nagl den „reaktiven Part“ zu. „Man kann es sich wie ein zentrales Postfach vorstellen, in das alle Reaktionen fließen, welche die Community auf den unterschiedlichen Social-Media-Kanälen erzeugt und worauf das Unternehmen reagieren möchte“, verdeutlicht der Swat.io-Geschäftsführer. Kümmert sich ein Team um die Bearbeitung der Kommentare, Bewertungen oder Privatnachrichten, können die Zuständigkeiten über die „Inbox“ verteilt und kontrolliert werden.

Bei der Preisgestaltung und bei der Auswahl der Funktionen möchte Johannes Nagl den kleinen und mittelständischen Unternehmen größtmögliche Flexibilität bieten. „Der Preis ergibt sich aus dem gewählten Produkt sowie der Anzahl der Kanäle und Nutzer. Dabei ist die Anzahl der Nutzer und Kanäle frei wählbar“, fasst er knapp zusammen. Einsteigern empfiehlt er vor allem die Variante „Basic“. „Pro“ richte sich eher an Nutzer, die bereits Erfahrungen auf Social Media gesammelt haben. Die beiden Varianten unterscheiden sich vor allem im Umfang der Funktionen.

Ein Nutzer. Ein Kanal. Sollten Handwerker bei dieser Konstellation über den Einsatz eines Social-Media-Management-Tools nachdenken? Johannes Nagl ist skeptisch. „Sobald irgendwo mindestens eine Zwei auftaucht – sei es bei der Zahl der Kanäle oder bei der Zahl der Nutzer – sieht die Sache aber schon ganz anders aus.“

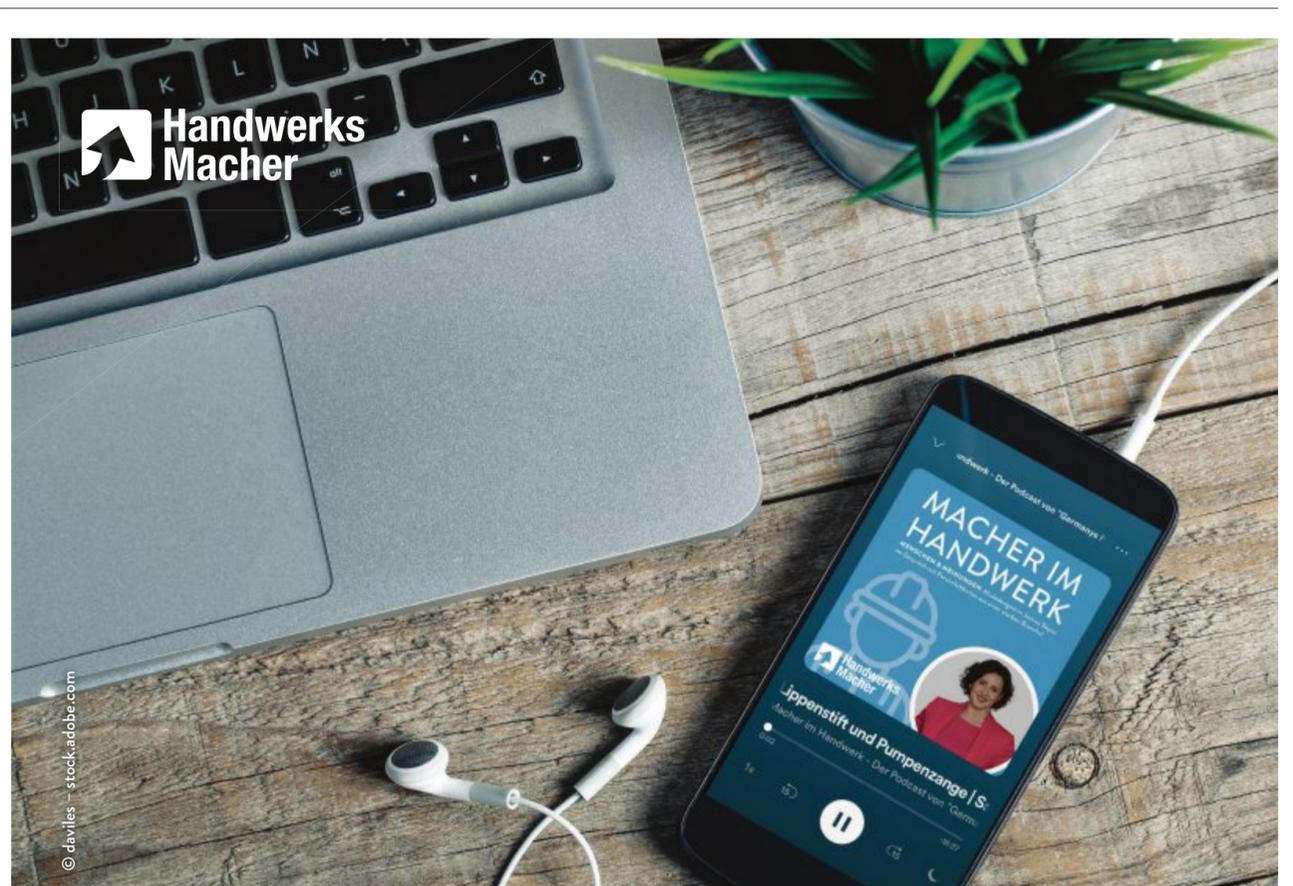


Johannes Nagl, Geschäftsführer des österreichischen Softwareanbieters Swat.io.

Um erste Erfahrungen zu sammeln, könne man mit einem Modul in der Basic-Variante starten. Dank der „Self-Service-Möglichkeit“ ließen sich die Produkte sowie die Zahl der Nutzer oder Kanäle schnell und einfach ändern. „Ein Upgrade oder Downgrade ist jederzeit in beide Richtungen möglich“, so Johannes Nagl.

„Viele, die sich professionell mit Social Media beschäftigen, kennen Swat.io. Mit unseren neuen Produkten wollen wir nun auch Soloselbstständige und kleine Betriebe dabei unterstützen, auf Social Media erfolgreich zu sein“, sagt Johannes Nagl. Im deutschsprachigen Raum zähle man unter den Social-Media-Management-Tools zu den Marktführern – wohl nicht zuletzt deshalb, weil Kunden aus Deutschland eine Sprache mit dem Support-Team sprechen. „Sie müssen sich lediglich an den österreichischen Dialekt gewöhnen.“

lorenz@handwerksblatt.de



Bei der Suche nach einem Handwerker ist mir bewusst geworden, dass auch die vielen kleinen und mittelständischen Unternehmen in den verschiedenen Netzwerken präsent sein müssen.

JOHANNES NAGL,
GESCHÄFTSFÜHRER SWAT.IO

MACHER IM HANDWERK

„Macher im Handwerk“
der Interviewpodcast
der Power People

Moderatorin Jessica Reyes Rodriguez
spricht mit außergewöhnlichen
Persönlichkeiten aus dem Handwerk.

Der Podcast vom Handwerk,
fürs Handwerk. Jetzt reinhören!

www.powerpeople.digital

EINE AKTION VON:
Power People

Spotify

podigee



MELDUNGEN

Kochshow

Es geht ans Eingemachte



Tobias Weyers, Sternekoch und Mitinhaber des Restaurant Hannappel in Essen wird das Team der „Handwerks Kochshow“ mit tollen Spezialitäten bereichern. Seine Leidenschaft gehört der Haltbarmachung von Lebensmitteln. Ganz im Sinne von „no waste“ hat Tobi begonnen, Kräuter, Gemüse und Obst für die Zeit nach der Saison einzulegen. Abgerundet wird das Programm mit feinen Essigvarianten und selbst kreierten alkoholfreien Drinks. „Mit top Produkten und ebensolchem Handwerk sorgt das Team um Knut Hannappel und Küchenchef Tobias Weyers für spannende innovative Gerichte, die technisch sehr anspruchsvoll, aber keineswegs überladen sind. ‚Casual Fine Dining‘ trifft es genau“, urteilte Guide Michelin und zeichne den den jungen Koch seit 2020 kontinuierlich mit einem Stern aus. Ob eingelegte grüne Erdbeeren, gegrillte Zitronenschalen oder fermentierter Spargel: Tobi findet es einfach spannend, Neues auszuprobieren. Wie auch ein Auftritt in der „Handwerks Kochshow“. Ab jetzt auf YouTube und TikTok.

handwerksblatt.de/handwerk_kocht

Buchtipps

El Taubinio: Heldin mit Hörgerät



Ätt män ona uba män? Das ist alles, was Cece versteht, wenn sich die Nachbarjungen über Superhelden unterhalten. Schon als kleines Kind hat Cece

ihr Gehör verloren. Seitdem trägt sie ein Hörgerät und hat gelernt, Worte und Sätze von den Lippen abzusehen. Aber Cece hasst das Hörgerät. Es ist riesig und Cece ist sich sicher, dass jeder sie deswegen anstarrt. Bis sie herausfindet, was das Phonic Ear noch alles kann. Denn als „El Taubinio“ ist Cece damit selbst schon fast eine Superheldin. Warmherzig und humorvoll erzählt Cece Bell in ihrem autobiografischen Comic-Buch, wie sie durch ihr Alter Ego El Taubinio gelernt hat, sich so zu akzeptieren, wie sie ist. Ein Buch über Anderssein, Freundschaft und Selbstbewusstsein. Für Kinder ab 11 Jahren. Erscheint ab dem 15. Juni.

Cece Bell
El Taubinio
Loewe Graphix Verlag
248 Seiten, 15 Euro

Zu bestellen im vh-buchshop.de

Online-Artenführer

Man schützt, was man kennt

Wie kommt der Stundenglas-Delphin zu seinem Namen? Haben Orcas natürliche Feinde? Welcher Wal darf von sich behaupten, das größte Raubtier unseres Planeten zu sein? Diese und viele andere interessante Fakten über Delphine und Wale hat die Gesellschaft zur Rettung der Delphine e.V. (GDR) in einem Online-Artenführer zusammengetragen. Zielgruppe sind nicht nur Schüler und Studenten, sondern auch Wassersportler und alle, die an der Rettung der vom Aussterben bedrohten Tierarten etwas beitragen möchten. »Man liebt nur, was man kennt, und man schützt nur, was man liebt«, so die GDR über diese wichtige Aufgabe.

delphinschutz.org



Foto: © Hanna Neander

Weltstar der Pop Art in Münster

SONDERSCHAU: Das Picasso Museum zeigt zum Teil erstmalig Arbeiten von Andy Warhol. Darunter viele legendäre Motive.

Ob Picasso je etwas von uns gehört hat? Eine Frage, die Andy Warhol 1962 in einem Interview stellt. „Warhol bewunderte Picasso und Picasso ignorierte Warhol“, erläuterte Markus Müller bei der Eröffnung der Ausstellung „Andy Warhol“. „Ab jetzt kann Picasso ihn nicht mehr ignorieren, denn er ist Gast in seinem Haus“, betonte der Leiter des Picasso-Museums in Münster.

Bis zum 18. September sind rund achtzig Druckgrafiken aus einer deutschen Privatsammlung und acht Experimentierfilme aus dem Andy-Warhol-Museum in Pittsburgh zu sehen. Darunter Probe- und Künstlerexemplare, die zum Teil erstmalig in Deutschland ausgestellt werden. Vertreten sind aber auch viele legendäre Motive, die weltweit zu Bildikonen avancierten. Darunter Marilyn Monroe. Ein Porträt ging gerade erst für umgerechnet 185 Millionen Euro bei einer Auktion an einen neuen Besitzer.

Zwei Leben, eine Gemeinsamkeit

Zu sehen ist auch die Campbell-Suppen-dose, die farbenfrohen Blütenbilder und Porträts Prominenter der 1950er- bis 80er-Jahre wie Grace Kelly oder Liz Taylor.

Im gleichen Stil einzigartiger Farbkombinationen porträtierte Warhol auch Staatsoberhäupter wie Lenin, Mao Zedong und Königin Elizabeth II. Mit Johann Wolfgang von Goethe und Ludwig van Beethoven sind zudem historische Persönlichkeiten vertreten. „Die Werke stammen aus den Jahren 1954 bis 1987. Sie bieten einen Querschnitt durch Warhols gesamtes druckgrafisches Schaffen“, erklärte Ann-Kathrin Hahn, Kuratorin der Warhol-Ausstellung.

Neben seinem bildkünstlerischen Werk rückt die Münsteraner Sonderschau auch „Screen-Tests“ in den Mittelpunkt. „Sie zeigen, dass Andy Warhol auch ein leidenschaftlicher Filmmacher war“, so die Kuratorin. Dabei handelt es sich um kurze, stumme Schwarzweiß-Filme, in denen Warhol die dargestellten Personen in schonungsloser Nahaufnahme zeigt. Ergänzt werden die Werke durch neue Interpreta-

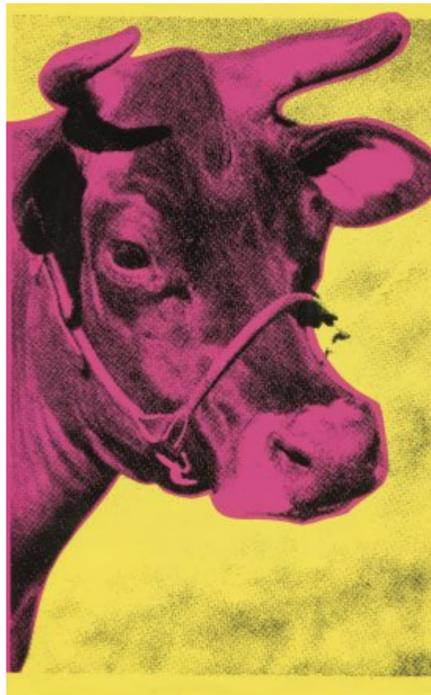


Bild: Mao und bunte Kuh. © 2022 The Andy Warhol Foundation for the Visual Arts, Inc. Licensed by Artists Rights Society (ARS), New York

tionen von Meisterwerken der Kunstgeschichte, wie etwa „Die Geburt der Venus“ von Sandro Botticelli, „Die Verkündigung“ von Leonardo da Vinci und den „Schrei“ von Edvard Munch. Ein klein wenig holt sich dann doch auch Picasso die Aufmerksamkeit der Besucher. Parallel zur Warhol-Präsentation präsentiert das Museum unter dem Titel „Kunst nach Kunst – Picassos Variationen nach Alten Meistern“ das künstlerische Schaffen Pablo Picassos und gewährt so einen Einblick in eine faszinierende Phase seines Spätwerkes.

Auch Picasso setzte sich wie Warhol künstlerisch mit Werken der Kunstgeschichte auseinander. „Im Werk beider Künstler bildet die intensive Auseinandersetzung mit den Alten Meistern einen Schlüssel zu ihrem künstlerischen Selbstverständnis und schlägt eine Brücke zwi-

schenden den komplexen ästhetischen Strategien der Nachkriegskunst und der durch die Pop Art initiierten Postmoderne“, erläutert Alexander Gaude, Kurator der Ausstellung „Kunst nach Kunst“.

Weder Vergangenheit noch Zukunft

Picasso selbst äußerte sich bereits 1923 in einem Interview mit dem Galeristen Marius de Zayas über die Frage nach der Zeitlosigkeit von Kunst und nach der Bedeutung der Antike und Alten Meister für die Moderne. Für ihn selbst gab es in der Kunst keine Vergangenheit oder Zukunft. So muss es wohl auch Warhol gesehen haben. Und so macht die Ausstellung deutlich, dass beide Künstler, auch wenn sie sich nie begegnet sind, doch mit Blick auf Kunst und ihr Verständnis dazu einiges gemeinsam hatten. **KLE**

KUNSTMUSEUM PABLO PICASSO MÜNSTER

Picassoplatz 1
48153 Münster
Telefon: 0251/ 41447-13
picassomuseum.de

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Sonntag und Feiertage:
10 bis 18 Uhr

Tickets:
Zeitfenstertickets sind über den Onlineshop auf der Website des Picasso-Museums erhältlich.

Handwerk in Rhein Hessen

Freitag, 27. Mai 2022

INFOS & SERVICE ONLINE UNTER WWW.HWK.DE

Nr. 9



KURSANGEBOTE

Lehrgänge in Mainz:
Geprüfte/r Betriebswirt/in (HwO)
Vollzeitkurs:
ab 10.10.2022

**Fachkundige für Arbeiten an
eigensicheren HV-Fahrzeugen**
ab 03.12.2022

**Betriebliche/r Datenschutzbeauftragte/r
Update/Auffrischkurs - online**
ab 23.09.2022

**AEOV Auffrischungslehrgang für
Ausbilderrinnen und Ausbilder**
ab 26.09.2022

**Sachkundenachweis Umgang mit pyro-
technischen Airbags und Gurtstraffern**
ab 12.11.2022

AU-Schulung
ab 23.09.2022

Der Fachbereich Weiterbildung der Handwerkskammer informiert im Internet unter hwk.de/weiterbildung über das aktuelle Weiterbildungsangebot.

Kontakt:

Ausbildungsberatung:
Bernhard Jansen, Tel.: 06131/99 92 361,
E-Mail: b.jansen@hwk.de
Ralf Weber, Tel.: 06131/99 92 362,
E-Mail: r.weber@hwk.de

Außenwirtschaftsberatung:
Jörg Diehl, Tel.: 06131/99 92 293,
E-Mail: j.diehl@hwk.de

Weiterbildung:
Oliver Schweppenhäuser,
Tel.: 06131/99 92 514,
E-Mail: o.schweppenhaeuser@hwk.de

Digitalisierungsberatung:
Marc Siebert, Tel.: 06131/99 92 275,
E-Mail: m.siebert@hwk.de
Julia Mehr, Tel.: 06131/99 92 276,
E-Mail: j.mehr@hwk.de

Rechtsberatung:
Dirk Cinquanta, Tel.: 06131/9992 333,
E-Mail: d.cinquanta@hwk.de
Tarik Karabulut, Tel.: 06131/99 92 302,
E-Mail: t.karabulut@hwk.de

Unternehmensberatung:
Oliver Jung, Tel.: 06131/99 92 272,
E-Mail: o.jung@hwk.de
Rafaél Rivera, Tel.: 06131/99 92 274,
E-Mail: r.rivera@hwk.de

Technologieberatung:
Sebastian Luber, Tel.: 06131/99 92 277,
E-Mail: s.luber@hwk.de

Internet:
hwk.de
handwerkskram.de

REDAKTION

Handwerkskammer Rhein Hessen
Dagobertstraße 2, 55116 Mainz
Tel.: 06131/99 92 100
E-Mail: presse@hwk.de

Verantwortlich: Anja Obermann
Redaktion: Andreas Schröder
Tel.: 0179/90 450 25
E-Mail: schroeder@handwerksblatt.de



Arbeitsrunden nach dem Impulsreferat von Sandra Happel (l.) geben Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch und zum Netzwerken

Auf Inserate in der Zeitung meldet sich niemand mehr

FACHKRÄFTEMANGEL: Netzwerk Personal trifft sich zum ersten Mal im Berufsbildungszentrum.

VON ANDREAS SCHRÖDER

Wann haben Sie Ihre letzte Bewerbung geschrieben?", fragt Sandra Happel, Expertin für Personalführung in kleinen und mittleren Unternehmen und bekennende Handwerkerin, die gut 30 Betriebsinhaber, Unternehmensvertreter und Personalverantwortlichen, die sich Mitte Mai im Berufsbildungszentrum der Handwerkskammer Rhein Hessen versammelt hatten. Eingeladen hatte die Bildungsexperten Rhein Hessen, ein Zusammenschluss der Handwerkskammer, der Volkshochschule Mainz und der Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademie, der 2021 gegründet wurde. Es war der erste Termin der Veranstaltungsreihe „Netzwerk Personal Rhein Hessen“, mit der die Bildungsexperten die Betriebe in der Region fit für den Arbeits- und Ausbildungsmarkt von heute machen wollen. Die IHK unterstützt die Bildungsexperten bei der Veranstaltungsreihe.

Happels Frage kam nicht von ungefähr. Die Zeiten, in denen Fachkräfte und potenzielle Auszubildende Schlange standen, sind vorbei. Der Markt habe

sich vom Arbeitgeber- zum Arbeitnehmermarkt gewandelt. Auf Inserate in der Zeitung melde sich praktisch niemand mehr. „Der neue Weg ist, dass wir uns bewerben müssen, mit allem, was wir haben!“ Aber wie? Neue Plattformen wie die Sozialen Netzwerke spielten dabei eine Rolle. Wichtiger sei aber, wie man sich auf ihnen präsentiert. „Mitarbeiter verlassen kein Unternehmen, Mitarbeiter verlassen ihre Führungskraft“, ist sich Happel sicher. KMUs könnten daher mit Persönlichkeit und Authentizität punkten. Happel rät, Inventur zu machen. Nur, wer die eigenen Stärken kennt, könne diese nach außen kommunizieren. Softe Faktoren wie das Betriebsklima spielten dabei eine immer größere Rolle, denn die klassischen, harten Faktoren wie Gehalt, Urlaubstage oder technische Ausstattung würden heute als gegeben vorausgesetzt.

Mit diesem Impuls gingen die Teilnehmer in den persönlichen Austausch, den Schwerpunkt von „Netzwerk Personal Rhein Hessen“. Dreimal 15 Minuten hatten sie Zeit, über das Gewinnen, Entwickeln und Halten von Fachkräften zu sprechen,

von den jeweiligen Erfahrungen zu profitieren und Kontakte zu knüpfen.

Anja Obermann, Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer Rhein Hessen, zeigte sich mit der allgemeinen Resonanz auf die Auftaktveranstaltung sehr zufrieden, bedauerte aber, dass sich nicht mehr Handwerksunternehmer angemeldet hatten. „Ich kenne keinen Betrieb, der mit der Nachwuchs- und Fachkräftesituation keine Schwierigkeiten hat“, so Obermann. Trotzdem sei das Interesse an Veranstaltungen zu diesem Thema im Handwerk nur mäßig. „Das ist ganz anders, wenn wir Veranstaltungen zu technischen Themen anbieten. Aber das Technische, das wissen wir alle, ist nicht das Problem des Handwerks.“ Fachkräftegewinnung müsse Chefsache sein, griff Obermann einen zentralen Punkt aus Sandra Happels Vortrag auf. Wer sich nicht kümmere, dürfe sich nicht wundern, wenn die Personalsituation nicht besser werde.

Die nächste Veranstaltung der Reihe „Netzwerk Personal“ ist für den 13. Oktober geplant. Die Handwerkskammer wird den Termin rechtzeitig über hwk.de bewerben.

Handwerkskammer Rhein Hessen lädt zu Rentensprechtagen

Sie möchten sich zu den Themen Rente, Beiträgen, Rehabilitation oder Prävention informieren? Die Handwerkskammer Rhein Hessen bietet allen Mitgliedern, deren Beschäftigten und Existenzgründern im Handwerk eine kostenlose Beratung zu allen Fragen rund um wichtige Themen zur gesetzlichen Altersvorsorge. Die Experten der Deutschen Rentenversicherung stehen den Mitgliedern der Handwerkskammer vor Ort und telefonisch zur Verfügung und informieren bei allen aufkommenden Fragen.

Selbstständige Handwerker im zulassungspflichtigen Handwerk (Anlage A der HWO) sind grundsätzlich in der gesetzlichen Rentenversicherung mindestens 18 Jahre pflichtversichert. In manchen Fällen müssen sie jedoch selbst aktiv werden.

Zwar teilen die Handwerkskammern der Rentenversicherung Eintragungen in die Handwerksrolle automatisch mit. Wer aber seinen bisherigen Nebenbetrieb künftig als Hauptbetrieb führt, muss sich innerhalb von drei Monaten bei seinem Rentenversicherungsträger melden.

Betroffen sind auch Inhaber eines Handwerksbetriebs, die den Meistertitel als Befähigungsnachweis für das Führen eines eigenen Unternehmens erst später erlangen und bis dahin einen Meister als Betriebsleiter beschäftigen. Aufgrund einer Rechtsänderung sind die Handwerkskammern in diesen Fällen nämlich nicht mehr verpflichtet, den nachträglich erworbenen Meistertitel in der Handwerksrolle einzutragen.

Da das Erlangen des Meistertitels zur Versicherungspflicht in der gesetzlichen Rentenversicherung führen kann, ist hier eine Beratung dringend angeraten.

TERMINE

Die nächsten Rentensprechtage finden statt am:

6. Juli 2022: von 9.30 bis 12.00 Uhr und von 13.00 bis 15.00 Uhr

31. August 2022: von 9.30 bis 12.00 Uhr und von 13.00 bis 15.00 Uhr

27. September 2022: von 9.30 bis 12.00 Uhr und von 13.00 bis 15.00 Uhr

Die Beratung findet in der Handwerkskammer Rhein Hessen, Dagobertstr. 2, 55116 Mainz statt. Anmeldung unter: hwk.de/veranstaltung

Mit Walk and Talk in die Ausbildung

Ohne große Hemmungen ins Gespräch kommen lautet die Idee hinter „Walk and Talk“, einem Berufsorientierungsangebot, das zu den Hochzeiten der Coronakrise geboren wurde. Anfang Mai war es wieder soweit: Ausbildungsberater der Handwerkskammer Rhein Hessen und Mitarbeiter der KAUSA-Landesstelle informierten zusammen mit den Kollegen der IHK für Rhein Hessen und der Agentur für Arbeit in Mainz, Alzey, Bingen und Worms über die Chancen der „KARRIERE MIT LEHRE“.



Kassennachschau: Hilfe für Betriebe

Seit dem 1. Januar 2018 kann die Finanzverwaltung unangekündigt während der üblichen Geschäfts- und Arbeitszeiten erscheinen und zeitnah die ordnungsgemäße Erfassung und Verbuchung von Kasseneinnahmen und Kassenausgaben mittels elektronischer Aufzeichnungssysteme und sogenannter offener Ladenkassen überprüfen. Eine Kassennachschau ist also jederzeit möglich. Gerade deshalb sollten sich Betriebe auf diesen Fall vorbereiten und ihre Kassensführung auf den neuesten Stand bringen, um die Mängelquote so gering wie möglich zu halten. Damit sinkt zugleich die Wahrscheinlichkeit, dass die Kassennachschau zum Auslöser für eine umfangreichere Außenprüfung wird. Dazu stellt der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) eine Arbeitshilfe zur Verfügung. Das Dokument kann auf der Internetseite der Handwerkskammer Rhein Hessen unter hwk.de heruntergeladen werden.

Viel Platz und Komfort im Forester

SUBARU: Mit dem Forester hat Boxermotor-Spezialist Subaru einen Geländegänger im Programm, der seine Insassen sehr komfortabel ans Ziel bringt und fast 1,9 Tonnen an den Haken nehmen kann. Wir haben ihn uns näher angeschaut.

Was wären heute Autos ohne ihre Assistenten? Sie können immer mehr, bieten ein Plus an Sicherheit und weisen den Fahrer darauf hin, was er tun soll. Der Subaru Forester tanzt schon sehr weit auf der Linie zwischen Hilfe – und Bevormundung. Den längeren Blick in den rechten Außenspiegel, um das Geschehen hinter einem zu beobachten, quittiert der Wagen nach wenigen Sekunden mit Pieptönen und der Warnung im Display, dass der Fahrer nach vorne schauen soll. Das mag man als Bevormundung empfinden, aber hilfreich ist es, wenn man im Gespräch mit dem Beifahrer tatsächlich abgelenkt ist.

Unbestritten ist, dass der Subaru Forester, den ich als Testwagen in der höchsten Ausstattungsstufe Platinum fahre, üppig mit Assistenzsystemen und Extras ausgerüstet ist – und damit reichlich Komfort und Wohlfühlambiente an Bord hat. Der Testwagen, ein Forester e-Boxer 2.0ie mit einem 110/150-Benzin-Boxermotor kostet in der Fassung netto 37.585, 96 Euro, der Einstieg ist aber bereits ab netto 29.403,36 Euro möglich. Das „e“ im Namen heißt, dass der Wagen ein Mildhybrid-System an Bord hat, was hilft, Sprit zu sparen, aber noch zu wenig elektrisch ist, um von den Fördermitteln zu profitieren. Dafür gibt es aber einen Allradantrieb, der den Wagen mit einer Bodenfreiheit von 220 Milli-

metern auch durch schwierigeres Gelände bringen kann.

Platz nimmt der Fahrer auf elektrisch verstellbaren Sitzen mit Memory-Funktion und kann sich – ebenso wie die Insassen auf der Rückbank und dem Beifahrer – über ordentlich Platz freuen. 4,63 Meter lang ist der Forester bei einem Radstand von 2,67 Metern. Das gab den Ingenieuren genügend Möglichkeit, für Kopf- und Beinfreiheit auf allen Plätzen zu sorgen. Kein anderes Fahrzeug in dieser Klasse, so Subaru stolz, bietet mehr Platz. Und mit 509 Litern Kofferraumvolumen ist noch Platz fürs Gepäck, wobei sich ohne Mitfahrer das Volumen auf bis zu 1.779 Liter ausdehnen lässt. Die Größe hat aber einen Nachteil. Mit einem Wendekreis von 11,60 Metern ist es anstrengend, den Wagen auf kleinstem Raum flott zu manövrieren. Allerdings liefern die vielen Helferlein beste Unterstützung, um das Schlachtschiff in Parklücken zu quetschen. Der Spurhalteassistent erkennt sogar natürliche Begrenzungen wie Randbewuchs und lenkt den Wagen sicher zurück. Wer ohne Blinken die Spur wechselt, muss ganz schön Kraft aufwenden, um den Spurhalteassistenten zu übersteuern. Dahinter steht übrigens das kamerabasierte Eyesight-System, was die Helferlein kombiniert und für mehr Sicherheit sorgt.

Fürs Vorankommen sorgt ein Zwei-Liter-Boxermotor mit vier Zylindern.



Der Subaru Forester glänzt mit vielen Assistenzsystemen, Komfort und Platz.

Der Benziner leistet 110 kW/150 PS und hat ein Drehmoment von 194 Newtonmetern, mit dem er das fast 1,7 Tonnen schwere SUV bewegen muss. Damit ist klar, spritzig ist er nicht, aber einmal auf Touren, kann er bis zu 188 km/h schnell sein. Das goutiert er aber nicht wirklich: Vollgasfahrten quittiert der Forester mit einem Verbrauch von elf Litern, während er sich beim normalen Handling mit knapp unter sieben Litern begnügt.

Dazu trägt auch ein 12,3 kW/16,7 PS starker Elektromotor bei, der den Wagen im unteren Drehzahlbereich etwa beim Anfahren unterstützt und somit Sprit spart. Die Energie des E-Motors kommt aus seiner 13,5 kW starken Lithium-Ionen-Batterie, die sich durch Rekuperation lädt. Voll geladen kann sie bis zu 1,6 Kilometer den Wagen emissionsfrei bewegen. Das spürt der Fahrer auch bei Einparkmanövern, die

der E-Motor übernimmt. Auf den Fahrten ist übrigens ein permanenter Allradantrieb dabei, der mit einer stufenlosen Automatik gekoppelt ist. Die schaltet sauber und ruckelfrei, was zum Fahrkomfort beiträgt.

Fazit: Wer gemütlich unterwegs sein will, findet im Forester einen schönen SUV, der mit umfassenden Sicherheitsfeatures glänzt und viel Platz für alle Insassen bietet.

SBU

Astra: Ein Blitz sucht festen Anschluss

OPEL: Der neue Astra bietet viel Sicherheit und reichlich Personalisierung und ist erstmals auch als Plug-in-Hybrid erhältlich. Also Grund genug, den schicken Teilzeitstromer einmal auszuprobieren, zumal der mit einer achtbaren Reichweite aufwartet.

Opel geht's gut. Die Rüsselsheimer konnten trotz einem stagnierenden Absatz ihren Marktanteil im vergangenen Jahr um 1,2 Prozentpunkte auf 6,2 Prozent weiter ausbauen. Den Aufwärtstrend könnte jetzt der neue Astra noch weiter beflügeln, der bei 18.878 Euro (alle Preise netto) startet und geradewegs in die Showrooms rollt. Der beliebte Kombi namens Astra Sports Tourer steht hingegen noch in den Startlöchern und kommt im Sommer. Dann aber mit einem längeren Radstand sowie einem Laderaumvolumen von bis zu 1.634 Litern. Auch der Preis steht schon fest. Im Vergleich zum Astra mit Fließheck ist er um 925 Euro teurer.

Beim ersten Rundgang um den kompakten Fünftürer lässt sich viel Eigenständiges erkennen, die technische Verwandtschaft zum Citroën-Nobelmodell DS4 oder dem Peugeot 308 ist nicht im Ansatz zu erahnen. Der Astra wirkt sportlich, und mit seiner markant geformten Frontpartie ist er nach dem Mokka sowie dem gelifteten Grandland der dritte, der das neue Opel-Markengesicht trägt. In seinem Innenraum setzt der Astra ebenso auf die neue Design-Philosophie: Zwei große 10-Zoll-Displays, die scheinbar zu einer Einheit verschmolzen sind, türmen sich breit vor dem Fahrer auf. Die beiden Monitore gehören bereits bei der Basisausstattung zum serienmäßigen Lieferumfang. Zudem lassen sich die

dargestellten Informationen und Elemente nach eigenem Gusto personalisieren. Wer in den neuen Astra einsteigt, bemerkt auch sofort, dass die meisten wichtigen Funktionen noch über herkömmliche Bedienelemente gesteuert werden.

Überhaupt fällt das Angebot an Fahrerassistenzsystemen umfangreich aus. Angefangen beim Querverkehrswarner hinten bis hin zum Parkassistenten, lässt der Astra keine Wünsche offen. Nichts zu meckern gibt es ebenfalls in Sachen Materialqualität. Mit seinen reichlich aufgeschäumten Oberflächen hinterlässt der Innenraum einen stimmigen Eindruck. Außerdem gibt sich der Astra mit seinen reichlichen Ablagemöglichkeiten als überaus praktisch. Insgesamt



Erstmals auch als Plug-in-Hybrid: der neue Opel Astra.

IKK SÜDWEST: Gesundheit, die Begeistert!

IKK Jobaktiv bietet starke Leistungen für Unternehmen

Gesunde Mitarbeiter sind eine wichtige Ressource für Ihr Unternehmen – die IKK Südwest unterstützt Sie gezielt mit einer Vielfalt an Maßnahmen.

Arbeitsbedingungen noch gesundheitsfördernder gestalten und Gesundheitsangebote für die Belegschaft schaffen, darum geht es bei IKK Jobaktiv. Die umfassenden Angebote und Präventionsmaßnahmen richten sich dabei an Betriebe aller Größen und Branchen. Die Gesundheitsberater der IKK Südwest, Experten in Sachen Prävention und Gesundheitsförderung, kommen gerne direkt in die Unternehmen und unterstützen dabei, die für den Betrieb passenden Maßnahmen zu finden. Darüber hinaus bietet die IKK Südwest mit IKK Jobaktiv auch eine Vielzahl von Workshops und anderen Veranstaltungen – sowohl online als auch offline.

Mit dem Veranstaltungsprogramm IKK Aktiv Digital steht

den Kunden der IKK Südwest eine einzigartige Vielfalt an Vorträgen, Seminaren und Workshops rund um Prävention und Gesundheitsförderung zur Verfügung. Die klassischen Themenfelder wie Ernährung, Entspannung, Bewegung und Sucht werden in den Online-Vorträgen behandelt, aber auch Veranstaltungen für Auszubildende, Führungskräfte sowie zum Betrieblichen Eingliederungsmanagement gehören zum Programm.

Besonders interessant: Alle Veranstaltungen können kostenlos über das Seminarprogramm auf IKK Jobaktiv gebucht werden. Einfach über die Website anmelden und teilnehmen.

Darüber hinaus können die zahlreichen Angebote über unsere Gesundheitsberater auch individuell für einzelne Arbeitgeber gebucht werden. Dabei ermöglicht die IKK Südwest auch Firmenkunden ein Höchstmaß an Flexibilität und Passgenauigkeit, denn alle Ange-

bote können als rein digitale Veranstaltung, als Präsenz- oder Hybridveranstaltung gebucht werden. Die jeweilige Dauer und das Format (Vortrag, Workshop oder Seminar) werden dabei ebenfalls speziell auf die Bedürfnisse des Arbeitgebers abgestimmt.

Hier geht's zur Veranstaltungsübersicht:



Einfach, individuell und flexibel – die IKK Südwest steht Ihnen mit Expertise und Kompetenz immer zur Seite. Mehr zu IKK Jobaktiv unter: [jobaktiv.ikk-suedwest.de](https://www.jobaktiv.ikk-suedwest.de)

Anzeige

30 Liter an Stauraum stehen für den täglichen Kleinkram bereit. Davon befinden sich allein drei verschließbare Fächer in der Mittelkonsole, die so gegen fremde Blicke geschützt sind.

Auch die ergonomischen Aktiv-Sitze überzeugen. Das von der Aktion Gesunder Rücken mit dem AGR-Siegel ausgezeichnete Mobiliar mitsamt einer ausziehbaren Oberschenkelauflage passt sich nahezu jeder Körpergröße perfekt an und sollte, wenn nicht serienmäßig vorhanden, gleich mitbestellt werden.

Licht und Schatten herrschen beim Platzangebot. Während die Bewegungsfreiheit vorne ordentlich ausfällt, fehlt es großen Mitreisenden im Fond an genügend Kopf- und Kniefreiheit. Dafür nimmt das Gepäckabteil im Astra mit 422 bis 1.339 Litern ordentlich viel Gepäck mit. Beim Plug-in-Hybriden schrumpft es allerdings auf 352 bis 1.268 Liter zusammen, da die Batterie unter den Rücksitzen ebenfalls ihren Platzbedarf in Anspruch nimmt.

Zum Verkaufsstart umfasst das Motorenangebot für den Astra zwei Benziner mit 110 sowie 130 PS sowie einen Diesel mit ebenfalls 130 PS. Alternativ offeriert Opel den Plug-in-Hybriden mit einer Systemleistung von 180 PS. Der startet nach Abzug der Umweltprämie von gut 7.200 Euro bei 30.084 Euro. Zur zweiten Jahreshälfte folgt mit der 225-PS-Variante noch ein weiterer Plug-in-Hybrid. Und im nächsten Jahr stromern der Astra sowie

der Astra Sports Tourer auch noch rein elektrisch.

Der Opel-Teilzeitstromer nutzt im Grunde die gleiche Antriebseinheit wie bei den Konzernschwestern von Citroën und Peugeot: Auf der Verbrennerseite arbeitet ein 1,6-Liter-Turbobenziner mit 150 PS, der von einem 110 PS starken Elektromotor unterstützt wird, und die Kraftübertragung erfolgt über eine sanft agierende Achtstufen-Automatik. Drei Fahrmodi – von elektrisch bis hin zu sportlich – stehen dem Fahrer insgesamt zur Wahl. Im regulären Hybridprogramm arbeiten beide Motoren zusammen, wobei der E-Anteil überrasschend hoch ausfällt.

Rein elektrisch stromert der Astra bis zu einer Geschwindigkeit von 135 km/h und maximal bis zu 60 Kilometer weit. Sind die 12,4 kWh starken Akkus erschöpft, können sie an einer Ladestation mit 7,4 kW in knapp zwei Stunden wieder befüllt werden. Allerdings muss sich die erhöhte Ladeleistung mit 420 Euro extra erkaufen werden. Normalerweise saugt der Astra seinen Strom mit nur 3,7 kW.

Auch die harmonische Fahrwerksabstimmung gefällt. Einerseits gibt sich der Astra in Kurven sehr handlich und mit seiner direkten Lenkung zielgenau, andererseits bleibt der Fahrkomfort bei Unebenheiten nicht auf der Strecke. Der neue Astra macht seine Sache gut und schlägt sich im Detail nochmals besser als die beiden hauseigenen Konzernmodelle.

GUIDO BORCK

Etwas können und etwas zu sagen haben

AUSSTELLUNG: Land und Handwerkskammern vergeben Staats- und Förderpreis des Kunsthandwerks in Ludwigshafen.

VON ANDREAS SCHRÖDER

Zum 21. Mal wurde Ende April der Staatspreis für das Kunsthandwerk Rheinland-Pfalz vergeben, und mit ihm der Förderpreis für das Kunsthandwerk und der Preis des Handwerks. In diesem Jahr fand die feierliche Preisverleihung im Wilhelm-Hack-Museum in Ludwigshafen statt, wo bis Mitte Juni auch die ausgezeichneten Werksstücke der teilnehmenden Kunsthandwerker bewundert werden können. Mit dem Wettbewerb werden alle drei Jahre zukunftsweisende Ideen und überdurchschnittliche Arbeiten gewürdigt. Dieses Mal musste die fünfköpfige Jury über 77 Bewerbungen aus den Bereichen Schmuck, Holzbearbeitung, Textil, Keramik, Musikinstrumentenbau, Papier, Steinbearbeitung, Metallgestaltung, Flechtwerkgestaltung, Fotografie und Edelsteinbearbeitung entscheiden. Insgesamt sieben Preisträgerinnen und Preisträger ist es gelungen, in einem zweistufigen anonymisierten Verfahren die Jury, berufen vom Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz, von der herausragenden Qualität ihrer Arbeiten zu überzeugen.

„Handwerk ist ja schon einmal Kunst als solche“, sagte Wirtschaftsstaatssekretär Andy Becht, der die Glückwünsche von Wirtschaftsministerin Daniela Schmidt überbrachte. Dennoch seien Termine wie die Verleihung des Staatspreises wichtig, um Exzellenz auch nach außen darzustellen. Denn der „Block“ Kunst setze sich bekanntermaßen aus dem Können und dem Können zusammen. „Das heißt, man muss was können, man muss aber auch etwas zu sagen haben“, so Staatssekretär Becht. Es sei schön, dass das bei diesem Wettbewerb zelebriert werde.

„Das kunsthandwerkliche Produkt ist das Ergebnis von handwerklichen Fertigkeiten und den individuellen und kreativen Fähigkeiten des Gestalters“, griff Dirk Fischer, Präsident der Handwerkskammer der Pfalz, Bechts Überlegung in seinem Grußwort auf. Allen Preisträgern sei es auf besondere Weise gelungen, handwerkliche Fähigkeiten mit gestalterischen Kompetenzen zu verknüpfen. „Sie haben es geschafft, unkonventionelle, fantasievolle Ideen handwerklich anspruchsvoll umzusetzen“, gratulierte Fischer. Sein Dank gebühre aber allen Kunsthandwerkerinnen und Kunsthandwerkern, die die Mühe auf sich ge-



Oben: Objekt „Will to live“ von Staatspreisträgerin Julia Saffer. Unten: Schreibtisch „Ground Control“ von Förderpreisträger Jakob Waffender.

nommen und am Wettbewerb in diesem Jahr teilgenommen haben.

Der Staatspreis ist mit insgesamt 15.000 Euro dotiert und wird vom Wirtschaftsministerium des Landes ausgelobt, erklärt Karin Bille, Leiterin der Beratungsstelle Handwerkskammern Rheinland-Pfalz, die im Auftrag der Handwerkskammern und des Wirtschaftsministeriums sowohl den Wettbewerb als auch die Preisverleihung und Ausstellung seit vielen Jahren erfolgreich organisiert. In diesem Jahr wurde der Staatspreis an drei Kunsthandwerker vergeben, die sich das Preisgeld teilen. Auch der Förderpreis, dotiert mit insgesamt 3.000 Euro und von der Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern ausgelobt, wurde 2022 auf drei Preisträger aufgeteilt. Der Förderpreis richtet sich an junge Kunsthandwerkerinnen und Kunsthandwerker, die das 30. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Mit dem Preis des Handwerks Rheinland-Pfalz ist eine Geldzuwendung der Handwerkskammern Rheinland-Pfalz von insgesamt 5.000 Euro verbunden.

Die Ausstellung im Wilhelm-Hack-Museum (Berliner Straße 23, 67059 Ludwigshafen; wilhelmhack.museum/de), die nach der feierlichen Veranstaltung eröff-

net wurde, präsentiert seit dem 30. April bis zum 19. Juni insgesamt 175 Einzelstücke sowohl von den Preisträgern als auch von anderen Wettbewerbsteilnehmern. „Sie bietet den Besuchern damit einen Überblick über das aktuelle Geschehen im gestaltenden Handwerk in Rheinland-Pfalz.“

PREISTRÄGER

Staatspreisträger 2022:

Jiun-You Ou, Master of Fine Arts in Gemstone and Jewellery (MFA)
Julia Saffer, Staatlich geprüfte Keramikgestalterin
Dorothee Wenz, Keramikünstlerin

Förderpreisträger 2022:

Philipp Munsteiner, Edelsteinschleifer
Jakob Waffender, Schreinergereselle
Luisa Werner, Schmuckgestalterin

Preis des Handwerks 2022:

Philipp Gröninger, Gold- und Silberschmiedemeister



Die Preisträger 2022

Zuwanderung als Mittel gegen den Fachkräftemangel im Handwerk

SEMINAR: Handwerkskammern informieren über Anerkennungsgesetz und Fachkräfteeinwanderungsgesetz.

VON TORBEN SCHRÖDER

Der Fachkräftemangel ist da und wird sich mit Blick auf die demografische Entwicklung kaum von selbst lindern. Es braucht, darin herrscht weitgehend Konsens, qualifizierte Zuwanderung, damit die Unternehmen ihre Stellen besetzen können. Zwei Instrumente des Bundes sind das 2012 in Kraft getretene Anerkennungsgesetz und das Fachkräfteeinwanderungsgesetz, das seit zwei Jahren gilt. Ziel beider Gesetze ist, die Einwanderung von Fachkräften gesteuert zu steigern. Bei allen Kritikpunkten bieten beide Gesetze dem Handwerk Chancen, sich qualifiziertes Personal zu sichern. Mit der Onlineveranstaltung „Zehn Jahre Anerkennungsgesetz und zwei Jahre Fachkräfteeinwanderungsgesetz – Wie können Betriebe davon profitieren?“ Mitte Mai informierten die rheinland-pfälzischen Handwerkskammern, das Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau, die Zentrale Ausländerbehörde und das Institut der Deutschen Wirtschaft in Köln über Möglichkeiten und Fallstricke der Fachkräfteeinwanderung.

„In Deutschland fehlen 1,2 Millionen Arbeitskräfte“, sagt Simone Uhrmeister-Jammer von der Handwerkskammer der Pfalz, „das Anerkennungsgesetz ist ein Beitrag zu Fachkräftesicherung und Integration.“ Kernstück ist die Anerkennung im Ausland erworbener Berufsqualifikationen. Das Gesetz bietet, wie Sabine Deutschmann seitens des rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministeriums betont, einen Rechtsanspruch auf Anerkennung im Ausland erworbener Qualifikationen.

Knackpunkt ist die Gleichwertigkeit

Bis zu drei Monate dauert das Verfahren derzeit vom Zeitpunkt der vollständigen Einreichung der Unterlagen an, wie Elisa Ordonio (HWK der Pfalz) erläutert. Als Einstieg empfiehlt sie einen Beratungstermin bei der Handwerkskammer vor Ort. Dort wird klar, welche Unterlagen notwendig sind und nach welchen Referenzberufen die Unternehmen im Ausland suchen sollten. Die Kammer ist es auch, die die Unterlagen prüft. Knackpunkt ist die Gleichwertigkeit von Abschlüssen. Dazu werden die Ausbildungsinhalte der Herkunftsstaaten

mit jenen in Deutschland verglichen. Und es gibt eine individuelle Prüfung beispielsweise von Fachkursen.

„Der Idealfall einer vollständigen Gleichwertigkeit ist in der Praxis relativ selten“, sagt Ordonio. Eine vollkommen fehlende Gleichwertigkeit versuche man schon in der Vorprüfung auszumachen. Das Gros der Fälle bildet eine teilweise Gleichwertigkeit, die mit weiteren Qualifikationen vervollständigt werden kann. Dann kommen zu den Verfahrenskosten von typischerweise 100 bis 600 Euro noch weitere Kosten hinzu. Das Plädoyer der Expertin: „Es gibt keine dummen Fragen, nutzen Sie die Expertise Ihrer Kammer.“ Außerdem gebe es vielfältige Fördermöglichkeiten – auch für Sprachkurse.

Seit Anfang 2021 laufen die beschleunigten Fachkräfteverfahren für ganz Rheinland-Pfalz in Kaiserslautern zusammen. Hierbei geht es um die Umsetzung von EU-Richtlinien zu Einreise und Aufenthalt von Drittstaatlern. Eckpunkt ist die Vorprüfung von Visa-Verfahren zwecks schnellerer Einreise, sobald ein Arbeits- oder Ausbildungsplatz konkret in Aussicht ist. Infos

und Links für die ersten Schritte finden sich unter im Internet unter kaiserslautern.de/zab. „Im beschleunigten Verfahren dauert es bei vollständigen Dokumenten zwei Monate bis zur Entscheidung“, heißt es bei der Ausländerbehörde Kaiserslautern. „Wir sind die Schnittstelle aller Behörden. Die Planbarkeit ist ein riesiger Vorteil gegenüber normalen Visa-Verfahren. Und der Familiennachzug ist inkludiert.“

Auf dem BQ-Portal des Bundeswirtschaftsministeriums sind mehr als 100 Länder und 4.800 Berufsprofile mit ihren formalen Qualifikationen hinterlegt. „Man kann beispielsweise nachschauen, was ein Kältetechniker in Ruanda lernt“, sagt Daniel Wörndl vom Institut der deutschen Wirtschaft in Köln. Zu sehen ist auch, welcher Beruf aus welchem Land hier welche Aussicht auf Anerkennung hat. Ein Haken: Das in manchen Ländern übliche „Learning by Doing“, die im Berufsalltag erworbenen Qualifikationen, sind nicht von Bedeutung. „Es geht um die Anforderungen unserer Ausbildungsverordnung“, betont Stefan Gustav von der Handwerkskammer Koblenz.



9-Euro-Ticket ist auch für Azubis eine interessante Option

Ob Photovoltaikanlage, Modernisierung der Heizung oder Mobilität: Das Handwerk ist erster Ansprechpartner bei der Umsetzung der Energiewende. Gerade in der aktuellen geopolitischen Situation müssen wir mit den natürlichen Ressourcen verantwortungsvoll und sparsam umgehen.

Dazu passt das neue Angebot der Bundesregierung: Vorbehaltlich der endgültigen Abstimmung im Bundesrat soll ab Juni für drei Monate ein 9-Euro-Ticket für Bus und Bahn eingeführt werden. Es ist Teil des Entlastungspaketes und lohnt sich besonders für alle, die täglich eine längere Strecke zum Arbeitsplatz oder zur Schule zurücklegen müssen. Das Ticket darf im Regionalverkehr genutzt werden und ist dort unbegrenzt gültig, also nicht an die Grenzen der Verkehrsverbünde gebunden. Voraussetzungen sind es online und an den Ticketautomaten der Bahn erhältlich sein. Auch Auszubildende können davon profitieren, das ÖPNV-Angebot kennenzulernen und im besten Fall weiterhin zu nutzen, denn es schont Umwelt und den eigenen Geldbeutel. Nähere Informationen zum 9-Euro-Ticket hat die Handwerkskammer der Pfalz unter hwk-pfalz.de/neun-euro-ticket zusammengetragen.

Land rechnet trotz Krisen mit höheren Einnahmen

Rheinland-Pfalz kann nach der aktuellen Schätzung des Arbeitskreises Steuerschätzung für 2022 mit 16,014 Milliarden Euro Steuereinnahmen rechnen. Das sind 413 Millionen Euro mehr als im November erwartet und im Haushalt veranschlagt. Es sind aber auch 1,374 Milliarden Euro weniger als im Jahr 2021 vereinnahmt, das von Sondereffekten geprägt war.

Trotz realer Wachstumseinbußen durch die Ukraine-Krise können die öffentlichen Haushalte auf Grund des aktuellen Preisschubs mit deutlich höheren Steuereinnahmen rechnen. „Diese Steuerschätzung fand von weltweiten Effekten geprägt unter unsicheren Vorzeichen statt. Der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine und der damit zusammenhängende Anstieg der Energie- und Rohstoffpreise bremsen die weitere konjunkturelle Erholung. Das von Bund und Ländern geplante Maßnahmenpaket zur Abfederung der starken Preisanstiege wird insbesondere Familien und einkommensschwächeren Haushalten helfen, den Inflationsschub zu bewältigen“, erklärte Finanzministerin Doris Ahnen.

Ob letztendlich aber mehr Geld in den Kassen bleibt, ist ungewiss. „Normalerweise freuen sich Finanzministerinnen und Finanzminister über starke Steuermehreinnahmen. Im aktuellen Fall ergeben sich diese jedoch vor allem auf Grund des Preisschubs. Den Mehreinnahmen werden im Haushalt durch den absehbaren Zinsanstieg und als Folge des Preisschubs erhebliche Mehraufwendungen gegenüberstehen“, sagte Ministerin Ahnen.

Auch die Kommunen können nach dem Ergebnis der Steuerschätzung mit erheblichen Mehreinnahmen rechnen. Das Rekordjahr 2021 mit 5,901 Milliarden Euro Steuereinnahmen wird im laufenden Jahr mit 6,228 Milliarden Euro nochmals übertroffen. Für 2023 wird mit 5,737 Milliarden Euro eine Normalisierung der Steuereinnahmentwicklung erwartet. **AS/FM**

LANDESREDAKTION

Anja Obermann
 Dagobertstraße 2
 55116 Mainz

Andreas Schröder
 Tel: 0179 / 90 450 25
 E-Mail: schroeder@handwerksblatt.de

**Jetzt ANSCHAUEN und NACHKOCHEN
Power People-YouTube-Channel**

▶ **AROMEN DER GROSSEN WEITEN WELT – BUNT UND VIELFÄLTIG**

Spitzenköchin Julia Komp stellt ihre Lieblingsrezepte vom Orient bis Okzident vor.



weitere
Tipps und
Tricks

▶ **SCHNELL UND GESUND KOCHEN – LEICHT GEMACHT**

Sterne Koch Anthony Sarpung und Ernährungsmediziner Doc Leben zeigen die Basics einer gesunden Küche.



EINE AKTION VON:



MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON:



Haix® präsentiert den neuen Connexis® Safety+

Ein Sicherheitsschuh für alle Ecken und Kanten



Der Schuh ist nicht nur sicher und bequem. Durch die Faszienstimulation bleiben die Füße fit und fühlen sich am Ende des Arbeitstages viel leichter an.

Sandra Hunke

Der Spezialist für Funktionsschuhe und -bekleidung Haix® präsentierte eine Neuheit mit einem großen Plus für Macher. Die patentierte Connexis-Technologie schont den Rücken und sieht cool aus!

Acht Stunden und mehr verbringen Handwerker und Handwerkerinnen auf einer Baustelle. Neben sichtbaren Gefahren sind es die unsichtbaren Gefahren, die den Arbeitsalltag erschweren und negativen Einfluss auf den Bewegungsapparat nehmen können. Haix® ist dafür bekannt, bei den Funktionsschuhen die Dinge immer etwas anders zu machen. Auch mit dem Connexis® Safety+ stellt das Unternehmen aus dem bayerischen Mainburg nun einen robusten Sicherheitsschuh vor, der neben einem Plus an Sicherheit und Komfort sogar die Leistungsfähigkeit steigern kann.

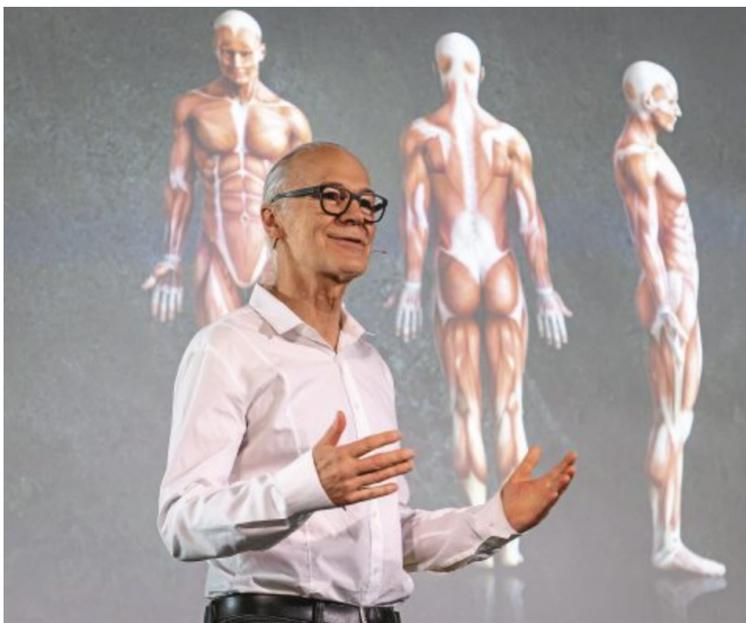
Um die negativen Auswirkungen auf den Körper zu reduzieren, stimuliert das Modell „Made for Heroes“ die Faszien. Was es damit auf sich hat und welche wichtige Rolle die dünnen Fäden im Körper übernehmen, das erklärte anschaulich der Humanbiologe und Faszienforscher Robert Schleip bei der Präsentation des Haix-Neulings: „Faszien sind ein faseriges Netz aus Bindegewebe, das Muskeln, Organe sowie Knochen umhüllt und großen Anteil an unseren Bewegungen hat. Herkömmliche Schuhe versteifen den Fuß wie ein Gipsverband. Dadurch können die natürlichen Fußformen ausüben. Die Folge: schmerzende Füße und Rückenprobleme.“

Sicherheit und Komfort

Durch den Connexis® Safety+ verläuft ein Tape, das die Fußwurzel umfasst und so Druck auf die Faszien in der Fußsohle ausübt. Dieses Fitnesscenter im Schuh aktiviert die Muskulatur, regt den Blutfluss an und reduziert die negativen Auswirkungen auf den Bewegungsapparat. Damit sich der Fuß frei entfalten kann, wurde der Schuh an die natürliche Fußform angepasst. Das sorgt für mehr Stabilität und beugt Fehlstellungen vor. Ein weiteres Plus: der Connexis® Safety+ verfügt über die höchste Sicherheitsstufe 3.



Ein Sicherheitsschuh für Helden. Der Connexis® Safety+ sieht gut aus und fördert die Beweglichkeit auch nach einem langen Arbeitstag.



Fotos: © Hanno Meier



Sandra Hunke: Markenbotschafterin des Unternehmens Haix®

Faszienforscher Robert Schleip erklärte anschaulich die wichtige Funktion des Bindegewebes.

Damit schützt er gleich noch gegen alle Ecken und Kanten. Eine leichte Nano-Carbon-Zehenschutzkappe, ein Durchtrittsschutz und eine rutschfeste Sohle erhöhen den Rundumschutz. Damit die Arbeitsschuhe auch tatsächlich halten, was sie versprechen, durchlaufen sie im Haix-Labor zahlreiche Härte-Tests.

An der Seite des Handwerks

Als Handwerkerin mit Leib und Seele zeigte sich Sandra Hunke begeistert von dem Alleskönner. Gemeinsam mit dem TV- und Fernsehmoderator Roman Roell präsentierte die Anlagenmechanikerin für SHK, Unternehmerin und Model den neuen Haix-Helden. „Die Sicherheit ist für mich das A und O zum Beispiel bei Tragen eines schweren Heizkörpers.“ Seit 2022 ist das Baumädchen die Markenbotschafterin des Unternehmens. Schon vor der Premiere hatte sie die Möglichkeit, den Sicherheitsschuh auf Herz und Nieren zu prüfen. „Der Schuh ist nicht nur sicher und bequem. Durch die Faszienstimulation bleiben die Füße fit und fühlen sich am Ende des Arbeitstages viel leichter an.“

Ein Rundgang durch die Produktionsstätte in Mainburg zeigte, wie komplex die Produktion der Schuhe für das Handwerk, aber auch für Polizei, Feuerwehr und Rettungssanitäter ist. Es bedarf vieler handwerklicher Arbeitsgänge. „Die patentierte Connexis®-Technologie wird seit 2019 gemeinsam mit Experten und mit Unterstützung der TU München entwickelt“, sagt Alexandra Schübel von HAIX®. 2021 feierte der Freizeitschuh Connexis® Go mit der Faszienstimulierung eine Weltpremiere.

Jetzt folgte der Connexis® Safety+ ein Sicherheitsschuh, der nicht nur in Passform und dem Schutz punktet, sondern auch in Sachen gutes Aussehen. „Ein zusätzliches Highlight.“

Da spricht das Modell aus mir, wenn der Sicherheitsschuh richtig nice aussieht“, sagte Sandra Hunke. „Made to Perform“ sind 27 Modelle im Angebot. Sieben davon speziell für schmale Damenfüße konzipiert. Im Grundton grau, stechen sie mit auffallenden Farbakzenten in Gelb, Orange oder Rot hervor. Ein cooler und sicherer Arbeitsbegleiter „und der beste Schuh, den ich bislang getragen habe“, versichert Sandra Hunke. Für die Handwerkerin ist der Schuh „ein Muss für jeden Handwerker!“

Alles passt perfekt

„Made in Europe“ ist das Glaubensbekenntnis von Haix®. Im Hauptsitz in Mainburg unterhält das Unternehmen Abteilungen für Forschung, Entwicklung und Design. Im Hightech-Labor werden neue Funktionen entwickelt und neue Trends gesetzt. Hergestellt werden die Schuhe in den firmeneigenen Produktionsstätten in Deutschland und Kroatien. Den Connexis® Safety+ gibt es als Low-Modell zum Preis von 179,90 Euro und als Mid-Modell für 199,90 Euro. haix.de

DACH+HOLZ International mit einem Programm zum Lernen, Erleben und Genießen

Wissenstransfer mit Erlebnischarakter

Event: Vom 5. bis 8. Juli ist es endlich so weit. Dann öffnet auf dem Kölner Messegelände die DACH+HOLZ International ihre Pforten. Das Programm verspricht eine Mischung aus Lernen, Erleben und Genießen.

Es ist der Treffpunkt für Dachdecker, Zimmerer und Bauklempner/-spengler. Nachdem die Fachmesse verschoben werden musste, wartet der Branchenevent jetzt mit vielen Highlights und viel Erlebnischarakter auf die Messebesucher. „Der Termin im Juli ermöglicht nicht nur eine verlässlichere Planung für alle Messebeteiligten. Es bieten sich neue Möglichkeiten, wie zum Beispiel zusätzliche Action-Areas von Ausstellern auf dem Freigelände und ein Sommerprogramm mit viel Wow-Effekt“, sagt Messeleiter Robert Schuster.

Messebotschafter machen Lust auf Handwerk

Auch Zimmerin Sabrina Simon und Dachdecker René Gößling können es kaum noch erwarten. Sie sind in diesem Jahr die Messebotschafter der Fachmesse. Das Ziel der engagierten Handwerkerin ist klar formuliert: Sie möchte Frauen Mut machen, einen Handwerksberuf zu ergreifen. Und sie möchte den Berufsnachwuchs für eine Ausbildung begeistern. „Als Ausbildungsbotschafterin der Handwerkskammer Koblenz gehe ich in Schulklassen, auf Schulentagen und Veranstaltungen in der Region, um Jugendlichen das Handwerk zu präsentieren.“

Unterstützt wird sie von René Gößling. Der Dachdecker sieht vor allem bei den Betriebsinhabern Chancen, den Nachwuchs anzusprechen. „Meiner Meinung nach ist die Kommunikation über soziale Netzwerke heutzutage enorm wichtig. Hier kann man Einblicke in die Arbeit geben. Das machen mittlerweile einige Betriebe, die das Potenzial bereits erkannt haben. Sie drehen zum Beispiel Videos oder kurze Spots, in denen sie ihren Berufsalltag widerspiegeln. Hiermit können sich Jugendliche konkreter vorstellen, wie der Beruf und dessen Erfolgsperspektiven aussehen.“

Influencer-Tag über die Messe

Darstellen werden sich das Können und die Möglichkeiten der Branche auch bei dem geplanten Influencer-Tag am 5. Juli über das Messegelände im Messeforum. Erwartet werden junge Handwerker, die zeigen, wie modern, selbstbewusst und vernetzt Handwerk heute arbeitet. Wie wichtig dabei eine gesunde Ernährung ist, erfahren in Halle 6 auf der Showbühne. Anthony Sarpong wird dort über zwei Stunden lang Messebotschafter, Influencer und Messebesucher begrüßen. Der Sternekoch aus Meerbusch möchte zeigen, wie einfach gesunde kleine Snacks mit auf die Baustelle genommen werden können. Ein Wow-Moment verspricht die STIHL TIMBERSPORTS® Show. An vier Messetagen werden auf dem Freigelände Athleten auf höchstem sportlichen Niveau gegeneinander antreten. Erwartet werden messerscharfe Disziplinen mit Äxten,



Bei der STIHL TIMBERSPORTS® Show zeigen Athleten, was sie an der Säge draufhaben.

Hand- sowie Motorsägen. In Halle 7 kann das Messepublikum dann bei der Europameisterschaft der Zimmerer Europas beste Nachwuchstalente erleben. Die Kandidaten bauen anspruchsvolle Dachstuhlmodelle und zeigen gekonnt den fachgerechten Umgang mit Holz.

Networking für alle Macher der Branche

An allen Tagen bildet das Networking aller Macher der Branche den Schwerpunkt. Nachwuchs, Influencer und Betriebsinhaber tauschen sich über die Zukunft ihrer Gewerke aus. Vorträge und Diskussionsrunden rund um Technik, Digitalisierung und Innovationen der Branche gehören ebenso zu den Themen wie auch Fragen zum Baustoff Holz und die Zukunft des Bauens. „Frauen im Handwerk – Warum eigentlich nicht?“. Unter diesem Motto stellt die Messe die Macherinnen der Branche ins Rampenlicht. Damit wird Köln zu einem Ziel für alle Bauhandwerker, die die Zukunft in ihren Händen halten möchten.

Begleitend zur Dach+Holz International ist ein E-Paper mit allen Terminen und Fakten erschienen und steht allen zum Download bereit. Einfach kurz registrieren und los geht es schon! vh-kiosk.de/dachholz

Neuer Ausstellungsbereich auf der SHK Essen

Infolge der Energiewende sowie des aktuellen Ukraine-Kriegs haben die Themen Heizen, Lüften und Trinkwassererwärmung – besonders mit elektrischer Energie aus Photovoltaik-Anlagen – erheblich an Bedeutung gewonnen. Die Nachfrage nach nachhaltigen Technologien, die sowohl das Klima schonen als auch unabhängig von einzelnen Lieferanten machen, wächst.

Mit der Unterstützung des Fachverbands SHK NRW etabliert die Messe Essen folglich einen neuen Ausstellungsbereich auf der SHK Essen 2022, die vom 6. bis 9. September stattfindet. Bei „Perspektive Strom, Photovoltaik und autarkes Heizen“ wird sich in Halle 2 alles um nachhaltiges Heizen, Lüften, Kühlen und Erwärmen von Trinkwasser mit Solarenergie drehen.

Photovoltaik hat immer mehr Relevanz

Steigende Energiepreise, der Wunsch nach Unabhängigkeit von fossilen Rohstoffen, ein wachsendes Umweltbewusstsein – diese Faktoren sorgen für eine deutlich erhöhte Nachfrage nach Photovoltaik-Anlagen.

Darüber hinaus werden größere Solaranlagen im Juli wirtschaftlicher, da die EEG-Umlage für Verbraucher und Firmen fällt, wodurch auch der Markt für Hersteller und Dienstleister wächst.

Auf der SHK Essen präsentieren die Aussteller unter anderem Komponenten und Funktionsteile, Energiespeicher, Technologien zur Vernetzung und Regelung sowie weitere Produkte und Dienstleistungen, wobei sie auf gewerbeübergreifend tätige Profis, beispielsweise Handwerker, Unternehmer, Sachverständige, Wissenschaftler, Planer, Architekten sowie Ingenieure, treffen.

Susann Selent, Projektleiterin der SHK Essen, erklärt: „Wir gehen davon aus, dass die Nutzung elektrischer Energie aus Photovoltaik eines der bestimmenden Themen auf der SHK Essen sein wird. Das Interesse aus dem Handwerk, aber auch von Planern und Ingenieuren ist bereits jetzt erheblich. Für Aussteller ist die SHK Essen daher die bestmögliche Plattform, um ihre Produkte zu präsentieren.“ shk-essen.de



Die Messebotschafter Sabrina Simon und René Gößling fiebern bereits dem Juli entgegen.

FINANZWISSEN

Folge 3/2022

Abschreiben erlaubt!

Grundsätzlich muss jeder Betrieb Abschreibungen für Wirtschaftsgüter vornehmen, die im Jahr des Erwerbs nicht vollständig als Betriebsausgabe geltend gemacht werden können.

Viele Ausgaben im Handwerksbetrieb – wie eingesetzte Waren und Hilfsmittel, Fahrt- und Energiekosten, Mieten, Löhne und Telefonrechnungen – werden gleich komplett als Betriebskosten gebucht. Auch sogenannte geringwertige Wirtschaftsgüter (GWG) mit einem Anschaffungspreis von bis zu 800 Euro können vollständig im Anschaffungsjahr den zu versteuernden Gewinn mindern.

Ganz anders sieht das jedoch bei teuren Maschinen, der Firmen-IT, Büromöbeln oder Fahrzeugen aus: Sie werden nach festgelegten Methoden und Regeln über mehrere Jahre schrittweise abgeschrieben. Das heißt, der gewinnmindernde Effekt als Betriebsausgabe schlägt sich hier nicht einmalig im Anschaffungsjahr einer solchen Investition nieder, sondern erstreckt sich über einen wesentlich längeren Zeitraum. Als Orientierung dient die erwartete Zeit, während der dieses Wirtschafts-

gut im Betrieb tatsächlich (ab-)genutzt wird.

Warum es auf die Nutzungsdauer ankommt

Ein wichtiger Begriff in diesem Zusammenhang ist die „Absetzung für Abnutzung“, abgekürzt „AfA“. Die Idee dabei: Je nachdem wie viele Jahre ein bestimmtes Wirtschaftsgut gewöhnlich in einem Betrieb eingesetzt wird, bis es „abgenutzt“ ist, ergibt sich die Höhe der jährlichen Abschreibung. Geht man beispielsweise von einer achtjährigen Abnutzungszeit aus, kann, bei linearer Abschreibung, jedes Jahr ein Achtel der Anschaffungskosten als Betriebsausgabe abgeschrieben werden. Bezugsgröße ist dabei der Nettopreis der Anschaffung ggf. zuzüglich Anschaffungsnebenkosten und abzüglich irgendwelcher Anschaffungspreisminderungen wie Skonti. Die entrichtete Mehrwertsteuer wird im Jahr der Anschaffung komplett als Vorsteuer verbucht, wenn der Betrieb vorsteuerabzugsberechtigt ist.

Weil die Abnutzungszeit je nach Wirtschaftsgut ganz unterschiedlich anzusetzen ist, gibt das Bundesfinanzministerium

hierfür sogenannte „AfA-Tabellen“ heraus. Darin ist für jede Art eines Wirtschaftsgutes – von der Abrischtmaschine bis zum Zeichengerät – vermerkt, über wie viele Jahre es abzuschreiben ist.

Linear oder degressiv abschreiben?

Die vorherrschende Abschreibungsmethode ist die lineare. Das heißt, die jährlichen Abschreibungsbeträge sind über den gesamten Zeitraum gleich groß. Dagegen wird bei der degressiven Methode jeweils ein bestimmter Prozentsatz, zunächst der Anschaffungskosten, danach des verbliebenen Restbuchwertes eines Wirtschaftsgutes, abgeschrieben. Dadurch sind die zuerst abgeschrieben Beträge höher als diejenigen der Folgejahre, so dass der gewinnmindernde Effekt besonders stark zu Beginn greift. Die eigentlich vor zehn Jahren abgeschaffte degressive Abschreibung wurde im Zuge der Corona-Steuerhilfegesetze wiederbelebt – für Wirtschaftsgüter, die in den Jahren 2020 bis 2022 angeschafft wurden/werden.

Bei Wirtschaftsgütern, deren Anschaffungspreis 1.000 Euro nicht übersteigt, gibt es eine weitere, freiwillig wählbare



Neben teuren Maschinen zählen auch Firmenfahrzeuge zu den gängigen Abschreibungsobjekten.

Abschreibungsmethode – die Bildung eines Sammelpostens, der über fünf Jahre linear abgeschrieben wird.

Geplante Investitionen abschreiben

Würde ein Unternehmen in einem Jahr einen besonders hohen Gewinn erzielen und hätte dafür entsprechend hohe Steuern zu zahlen, besteht die Möglichkeit, einen bestimmten Betrag gewinnmindernd für eine erst in der Zukunft beabsichtigte Investition

zu nutzen. Mit diesem sogenannten Investitionsabzugsbetrag spart man im aktuellen Jahr Steuern und baut Liquidität für eine spätere Anschaffung auf. Der Vorläufer des Investitionsabzugsbetrags war unter dem Begriff „Ansparabschreibung“ bekannt. Um dieses Instrument zu nutzen, sollte man eine klare strategische Vorstellung von der Entwicklung des eigenen Betriebs haben.

Und was ist mit Immobilien?

Auch unbewegliche Wirtschaftsgüter wie die eigene Werkstatt oder Lagerhalle werden abgeschrieben. Allerdings steht hier nicht der Verschleiß im Vordergrund, daher gestaltet sich die Abschreibung sehr viel langfristiger: In der Regel werden von einem erworbenen Firmengebäude 50 Jahre lang zwei Prozent der Nettoanschaffungskosten als Abschreibungsbetrag angesetzt.

Diesen und alle bereits erschienenen Artikel aus der Reihe Finanzwissen finden Sie gesammelt unter: www.chefsein.de



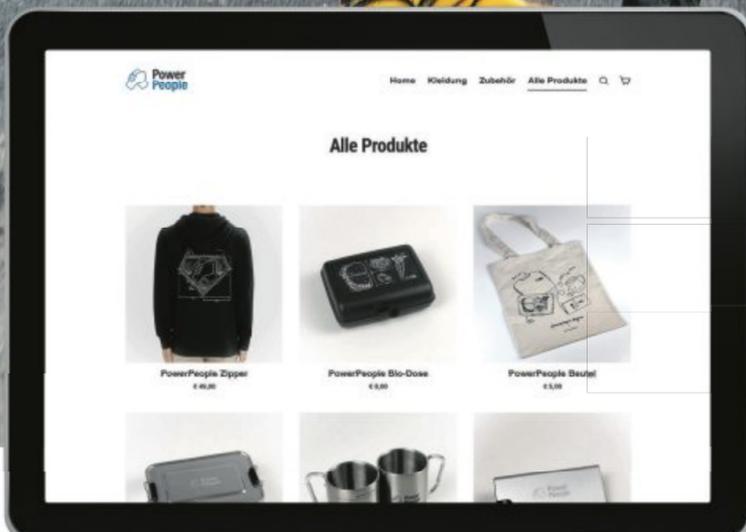
präsentiert von

TARGO BANK
GESCHÄFTSKUNDEN

POWER-SHOPPEN FÜR POWER PEOPLE



**JETZT
ENTDECKEN**
powerpeople.digital



COOLE T-SHIRTS, LÄSSIGE HOODIES,
NÜTZLICHE DINGE FÜR DEN ARBEITSALLTAG
UND VIELES MEHR...

Mehr als nur eine Rolle

PURZELBAUM: Aus einem Scherz heraus hat sich der 27. Mai als Welttag des Purzelbaums etabliert. Der macht Spaß und wird sogar therapeutisch eingesetzt.



Die Rolle vorwärts bringt nicht nur Kinder und Käfer in Schwung – sie schult Beweglichkeit.

Man kann es so erklären: Alle Punkte eines Körpers bewegen sich in dieselbe Richtung um eine Drehachse. Aber man kann auch einfach Purzelbaum sagen. Der heutige Erscheinungstag, der 27. Mai, ist nämlich der Welttag des Purzelbaums. Dies verdanken wir dem evangelischen Theologen und Pfarrer Jörg Wilkesmann-Brandtner, der 2009 am besagten Maitag das Gedicht „Der Purzelbaum“ von Christian Morgenstern in seinem Blog „Theomix“ veröffentlichte und diesen kuriosen Feiertag ins Leben rief. Was als Scherz gemeint war, hat sich aber fest im Kalender verankert.

Sprachlich ist der Begriff eine Zusammensetzung von Sturz, umgangssprachlich purzeln oder genauer: dem mittelhochdeutschen burzeln, und sich aufbäumen. Der Volksmund hat viele Varianten für den

450 Jahre alten Begriff, der laut Duden erstmals 1571 schriftlich auftauchte, etwa Kuselkopf oder Kalabums. Turner hingegen sprechen schnöde von einer Rolle, bei der sich der Purzelbaumschlagende aus eigener Kraft überschlägt.

Zumindest die Älteren dürften schon einmal die Redewendung gehört haben, man könne vor Freude Purzelbäume schlagen. Wie viel Spaß das machen kann, lässt sich am Strahlen der Gesichter kleiner Kinder ablesen, wenn sie auf der Wiese oder im Sandkasten herumtollen – auch wenn dieser Anblick seltener geworden ist.

So selten, dass der Postillon nur ein halbes Jahr nach Wilkesmann-Brandtner den Purzelbaum vom Aussterben bedroht sah. „Vor allem in den letzten Jahrzehnten wurden die Bestände insbesondere durch den Vormarsch von Videospiele und Fernsehen, den natürlichen Feinden des Purzel-

baums, immer weiter dezimiert“, schrieb die Satire-Postille augenzwinkernd.

Kann Schwindel erzeugen – und heilen!

Allerdings sollte man es mit dem Purzelbaum auch nicht übertreiben. Denn – kein Scherz – zu den Nebenwirkungen exzessiven Purzelbaumschlagens zählen Schwindelgefühl und Orientierungslosigkeit. Hier hilft nur noch Hinsetzen, gleichmäßig Atmen und die Augen auf einen Punkt zu fokussieren, um wieder einen klaren Kopf zu kriegen. Und hilfreich ist auch eine rutschfeste, weiche Unterlage wie eine Isomatte. Denn wer es nicht so mit der Koordination hat, kann ziemlich hart aufschlagen. Nur Risiken bietet der Purzelbaum aber nicht: Um die Ohrensteinchen, die einen Drehschwindel auslösen können, wegzubekommen, erhalten diese Patienten sogar eine Purzelbaum-Therapie! **SB**

SO WIRD'S GEMACHT

Die Rolle vorwärts kann man aus dem Stehen heraus ausführen, Ungeübte sollten es erst mal aus der Hocke heraus versuchen: Ausgangslage: Füße nebeneinander, bis Hüftbreite, dann den Oberkörper nach vorne neigen, die Arme hängen lassen, wobei die Handflächen nach unten zeigen. Durchführung: Handflächen auf den Boden abstützen, am besten in Schulterbreite, und sich gleichzeitig mit den Beinen abstoßen und nach vorne rollen. Der Rücken sollte dabei rund sein und das Kinn zur Brust gezogen. Berührt der Rücken den Boden, die Hände anziehen und anschließend in der Hocke landen – fertig!

MARKTPLATZ

VERKÄUFE

Treppenstufen-Becker
Besuchen Sie uns auf unserer Homepage. Dort finden Sie unsere Preisliste.
Telefon 0 52 23 / 18 87 67
www.treppenstufen-becker.de

REGALE
neu & gebraucht
Palettenregale
Fachbodenregale
Kragarmregale
www.LUCHT-REGALE.DE
Telefon 02237 9290-0
E-Mail info@lucht-regale.de

Bei uns haben Anzeigen einen **KLEINEN PREIS und eine große WIRKUNG!**

IMMOBILIEN

SD
IMMOBILIEN • Gutachten
Büro-/Produktion zum Verkauf
sd-charity.de 06326 9899-270

GESCHÄFTS-VERBINDUNGEN

Ankauf von Holz- und Metallbearbeitungsmaschinen
auch komplette Betriebsauflösungen
Fritz Ernst Maschinenhandel e.K.
Tel. 0 23 78 - 890 15 10 u. 01 57 - 88 20 14 73
maschinenhandel.fritz-ernst@t-online.de

KAUFGESUCHE

KAUFE HOLZBEARBEITUNGSMASCHINEN
Komplette Firmenauflösung
Mail: singler@t-online.de
Telefon 0171-4686473

Wir suchen ständig gebrauchte Holzbearbeitungsmaschinen
MSH Maschinenhandel & Service GmbH
Individuelle Beratung und Verkauf von Neumaschinen – Komplette Betriebsauflösungen – Betriebs-Umzüge Reparatur-Service mit Notdienst Absaug- und Entsorgungstechnik Über 100 gebrauchte Maschinen ständig verfügbar – VDE- & Luftgeschwindigkeitsmessungen mit Ausdruck
Tel. 0 63 72/5 09 00-24
Fax 0 63 72/5 09 00-25
service@msh-homburg.de
www.msh-homburg.de

Layher-Blitz-Gerüst gesucht!
Telefon 02 34 / 26 32 95
oder 01 71 / 7 55 90 23

Telefon 0211/39098-75
lehmann@verlagsanstalt-handwerk.de

GESCHÄFTS-ÜBERNAHMEN

STUKKATEURBETRIEB (Gipsler)
Aus Altersgründen zur Übernahme ab sofort abzugeben (Verkauf) – GmbH – Maschinen – Gerüste.
Jahresumsatz ca. 350.000,- Euro.
Kurt.Robertz@gmx.de
Telefon 0151-15325233

ANKAUF
VON GEBRAUCHTEN **HOLZBEARBEITUNGSMASCHINEN**
KOMPLETTE **BETRIEBSAUFLÖSUNGEN**
MSH second machines
Telefon 0 23 06 - 94 14 85
Mail: info@msh-nrw.de
www.msh-nrw.de

Kaufe
Gerüste - Schalungen - Container
Deckenstützen-Dokaträger-Schalttafeln
Bauwagen - Baubetriebe komplett
NRW Tel. 01 73 / 690 2405

GESCHÄFTS-VERKÄUFE

Kälte- und Klima-Fachbetrieb zu verkaufen!
In der Region Karlsruhe steht aus Altersgründen eine alteingesessene Fachfirma mit 5 Kälteanlagenbauern, einem Azubi und einer Bürokräft zum Verkauf. Hauptsächlich werden Kleinkälteanlagen und Splitklimageräte installiert und gewartet. Jahresumsatz 1,8 Mio. Euro.
Bei Interesse: firmenverkauf2022@gmail.com

Profitables modernes Friseurgeschäft im Raum Viersen zu verkaufen.
Seit über 30 Jahren erfolgreich geführt. Die Perspektive für engagierten Nachfolger/in.
Telefon 0174 - 192 1344

STELLENANGEBOTE

Du begeisterst dich für die Umsetzung erneuerbarer Energielösungen direkt vor Ort beim Kunden?
Du bist (angehender) MEISTER DER ELEKTROTECHNIK (w/m/d)?
Dann bewirb dich bei uns! Du verantwortest die Elektroinstallation unserer Photovoltaikanlagen und übernimmst die Installation und Inbetriebnahme von Batteriespeichern, Wechselrichtern und Ladeboxen sowie den Umbau von Zählerschränken. Dabei leistest du das Montagepersonal an und behältst den Überblick auf der Baustelle. Sunvigo ist ein stark wachsendes Unternehmen, spezialisiert auf Solarenergie. Als Teil unseres Teams bieten wir dir neben einem unbefristeten Arbeitsvertrag mit 30 Urlaubstagen und flexiblen Arbeitszeiten (4-Tage-Arbeitswoche möglich) eine professionelle Markenausstattung an Werkzeug und Kleidung von Premiumherstellern.
Weitere Informationen findest du unter www.sunvigo.de. Du hast Fragen zur Stelle? Dann melde dich gerne bei Gerrit aus unserem Personalteam (+49 221 82828956).

Die nächste Ausgabe
DEUTSCHES HANDWERKSBLATT
erscheint am **17. Juni 2022**
Anzeigenschluss ist der **3. Juni 2022**

HALLEN + GERÜSTBAU

CONTAINER
Alle Typen und Größen neu und gebraucht
Seecontainer, Lagercontainer, Bürocontainer, Kühlcontainer
Tel. 01805 / 266824
Fax 01805 / 266826
FINSTERWÄLDER

Anzeigen rund um die Uhr aufgeben unter:
www.handwerksblatt.de/marktplatz

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!
Beispiel: 30 mm, 1spaltig, mit einer Zusatzfarbe € 159,-
Preis zzgl. MwSt.

Geprüfte Betriebswirte (HwO) – Strategen im Handwerk!
www.betriebswirt.de
Die höchste kaufmännische Qualifikationsstufe im deutschen Handwerk.
rtb Verlagsanstalt Handwerk

Geprüfte/r Betriebswirt/in (HwO)
DEIN HANDWERK – DEINE WEITERBILDUNG!
Mit unseren **Lernunterlagen** wird deine Weiterbildung so **praxisorientiert**, wie du es bist.
✓ 31 praxisbezogene Lernmodule
✓ 8 Musterbetriebe
✓ 980+ Übungsaufgaben
✓ 400+ Abbildungen
www.betriebswirt.de
Interesse geweckt? Wende dich jetzt an deine Handwerkskammer.
rtb Verlagsanstalt Handwerk

Einfach, schnell und direkt ein **Marktplatz-Inserat** sichern!
⇒ DEUTSCHES HANDWERKSBLATT

Anzeigen rund um die Uhr aufgeben unter www.handwerksblatt.de/marktplatz
Oder direkt bei Annette Lehmann:
Telefon 0211/39098-75
lehmann@verlagsanstalt-handwerk.de

